

2022

Bildung und aktives leben für gehörlose senioren und seniorinnen

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



2020-1-IT02-KA204-079227

EINFÜHRUNG IN DAS PROJEKT

1.1 Hintergrund

Laut Eurostat, die Statistik Behörde der Europäischen Union (EU), waren Anfang 2019 101,1 Millionen Menschen in der EU über 65 Jahre alt – 20 % der Gesamtbevölkerung. Bis 2025 wird sich dieser Anteil auf 29 % erhöhen. Die Bevölkerung altert vor allem aufgrund der langfristigen sinkenden Geburtenrate und der steigenden Lebenserwartung. Die Bedürfnisse dieser Menschen haben sich im Laufe der Zeit verändert. Es gibt signifikante Unterschiede zwischen den Senior_innen von heute und früher. Zusammen mit dem globalen Phänomen der alternden Gesellschaft (sinkende Geburtenrate, steigende Lebenserwartung), steigende Migration, eine steigende Anzahl von Scheidungen, fehlender Nachwuchs, etc. gibt es immer mehrere Einpersonenhaushalte mit Senior_innen.

1.2 Ziel

Das Projekt wurde entwickelt, um die steigende Nachfrage nach Unterstützung für gehörlose Senior_innen, in besonderen Bezug auf ihren Zugang zu Informationen und Aktivitäten in Zusammenhang mit der

Digitale Welt, beispielsweise online Banking, die Beantragung von Leistungen der Sozialversicherung, usw. für die heute gute digitale Fähigkeiten notwendig sind. Ein weiterer Beweggrund war, dass nur wenige Erwachsenenbildner_innen, eine Ausbildung für die besonderen Bedürfnisse von älteren Lernern allgemein oder insbesondere von älteren Menschen mit Behinderungen haben. Gleichzeitig werden die meisten Trainingsmaterialien für eine junge Zielgruppe entwickelt, und sind nicht nur irrelevant für Senior_innen, sondern werden vielleicht von kritischen Senior_innen prinzipiell abgelehnt. Es ist wichtig für sie passende Materialien und Methoden für die Arbeit bei der Schnittstelle zwischen Alter und Gehörlosigkeit zu haben.

1.3 Zugang

Die folgenden Outputs wurden im Zusammenhang mit dem Projekt entwickelt:

- Eine (online) Analyse der Situation von gehörlosen Senior_innen innerhalb Europas (Aktivitäten, Lebenssituation, Schwierigkeiten, etc.)

- Ein Toolkit zur Unterstützung der Bildung und Aktivierung von gehörlosen Senior_innen

- Die Erstellung eines Ratgebers für die Bildung und Aktivitäten von gehörlosen Senior_innen zur universalen Anwendung.

2.EINFÜHRUNG ZU DEN RICHTLINIEN

Dieses Dokument gehört zu dem dritten Arbeitspaket "Ratgeber für die Bildung und Aktivierung von gehör-

losen Senior_innen zur universellen Anwendung“
Der Inhalt des Ratgebers für die Bildung und Aktivitäten von gehörlosen Senior_innen zur universellen Anwendung ist ein Leitfaden für Fachleute und internationale Organisationen, einschließlich verschiedener Organisationen, die zum Wohle gehörloser Senior_innen täglich mit dieser Zielgruppe in den Bereichen Bildung, Aktivierung und Unterstützung für ein unabhängiges Leben arbeiten. Das Konsortium hat einen Leitfaden erstellt, um die Kompetenzen von Fachleuten zu verbessern, die mit gehörlosen Senior_innen arbeiten oder daran interessiert sind, mit ihnen zu arbeiten.

Die Richtlinien haben folgende Teile:

- Einführung in das gesamte Projekt für das Verständnis des Kontext, und den Zweck dahinter.
- Beschreibung der Zielgruppe
- Wie arbeitet man mit Senior_innen?
- Wie arbeitet man mit gehörlosen Senior_innen?
- Wie arbeitet man mit gehörlosen Senior_innen die auch noch andere Behinderungen haben?
- Ratschläge und Vorschläge um mit Senior_innen mit den Materialien aus Arbeitspaket 2 zu arbeiten.
- Ratschläge für Gehörlosenverein/-organisationen zur Aktivierung von gehörlosen Senior_innen
- Schlussfolgerungen der Richtlinien

3. Ziengruppe

Die Richtlinien bieten Wissen und Fähigkeiten für Expert_innen, die momentan mit gehörlosen Senior_in-

nen arbeiten oder Interesse daran haben. Es sind Tipps für die tägliche Arbeit mit gehörlosen Senior_innen (im Bereich der Bildung, Aktivierung und der Unterstützung des unabhängigen Lebens).

ARBEIT AN DER SCHNITTSTELLE VON ALTER UND GEHÖRLOIGKEIT

(Istituto dei Sordi di Torino)

EINLEITUNG

Dieser Teil widmet sich der Beziehung zwischen Gehörlosigkeit und Altern. Gehörlosigkeit meint die Erfahrung gehörlos zu sein, genauso wie das Labeln mit dem Menschen aufgrund ihrer Hörfähigkeit kategorisiert werden. Dafür und um zu verstehen, wie wir mit Gehörlosen arbeiten, fokussieren wir uns auf 2 Ansichten zu Gehörlosigkeit (kulturell und medizinisch). Senior_inen definieren wir als Menschen über 65 Jahre..

Der Altersabhängigkeitsquotient ist definiert, als das Verhältnis der alten Bevölkerung (über 65 Jahre) und der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (15-64 Jahre). Die Vergleichbarkeit von Daten zur Senior_innen ist von der Unterschiedlichkeit, sowohl innerhalb eines Landes als auch länderübergreifend, je nachdem wie Regionen und die Generationen der ländlichen und städtischen Gemeinschaften definiert sind. In diesem Kapitel werden wir uns auf das Zusammen-

treffen von Gehörlosigkeit mit einem hohen Alter anschauen. Wir beginnen mit Erläuterungen zur Arbeit mit Gehörlosen im Allgemeinen, dann mit Senior_innen und schließlich mit Menschen, die in beide Kategorien fallen.

1. ARBEIT MIT GEHÖRLOSEN MENSCHEN

Bevor wir uns näher mit Vorschlägen für die Arbeit mit Gehörlosen befassen, ist es wichtig, die beiden wichtigsten Auffassungen von Gehörlosigkeit zu verstehen: die medizinische und die kulturelle.

Die erste Sichtweise von Gehörlosigkeit wird als "medizinisch-pathologisches" Modell bezeichnet. Aus dieser Sicht wird als Gehörlose_r nur als jemand angesehen, der/die nicht hören kann, dem/der es an Hörvermögen mangelt und der/die deshalb in irgendeiner Weise defizitär ist, weil er oder sie nicht in der Lage ist, durch "Sprechen" und "Hören" zu kommunizieren.

Die zweite Sichtweise - oft als "kulturelles Modell" bezeichnet - wird von einigen Gehörlosen selbst sowie von Befürworter_innen und Fachleuten, die in der Gehörlosengemeinschaft arbeiten, vertreten. Es geht davon aus, dass die Unfähigkeit, hörbare Informationen zu empfangen, nicht das einzige und ausschließliche Definitionsmerkmal eines Individuums oder einer Gruppe ist und auch nicht sein sollte, und dass ein weitaus effektiverer und inklusiverer Ansatz darin besteht, eine gehörlose Person für das zu sehen, was sie tun kann, und nicht für das, was sie nicht kann. Ein

einfaches, aber entscheidendes Argument, das häufig von Gehörlosenvertreter_innen angeführt wird, ist, dass Gehörlose mit Hilfe der Gebärdensprache leicht und fließend mit anderen kommunizieren können.

a. Wie arbeite ich mit gehörlosen Menschen

Hier teilen wir einige Tipps, wie man gut mit Gehörlosen arbeiten kann:

- - Um die Aufmerksamkeit der Person zu erlangen, kann man sie sanft am Arm oder an der Schulter berühren. Man kann auch das Licht ein- und ausschalten, auf einen Tisch klopfen oder winken.
- Stellen sie sich immer direkt vor eine gehörlose Person. Nehmen Sie Augenkontakt auf und halten Sie ihn während des Gesprächs. Versuchen Sie, nicht wegzuschauen, Ihren Mund zu bedecken oder beispielsweise an einem Bleistift zu kauen, weil viele Gehörlose Lippenlesen müssen, um eine Chance zu haben, das Gesagte zu verstehen. Vermeiden Sie Schatten auf Ihrem Gesicht, denn das Gesicht muss deutlich erkennbar sein, um die Mimik sehen zu können.
- - Bleiben Sie auf gleicher Augenhöhe: Zum Beispiel, wenn sich ihr Gegenüber hinsetzt, machen sie das gleiche und halten Blickkontakt.
- - Überprüfen Sie die Geräuschkulisse: Wenn möglich, schalten Sie Hintergrundgeräusche aus oder entfernen Sie sich von ihnen, indem Sie sich in einen ruhigen Bereich begeben. Fernseher, Radios, Menschen, die im Hintergrund sprechen, und Klimaanlage können, das Verstehen erschweren.
- - Verringern Sie den Abstand: Die Lautstärke der

Stimme nimmt mit der Entfernung ab. Es wird empfohlen, sich nicht weiter als einen Meter von der Person zu entfernen.

- - Halten Sie Abstand: Das ist wichtig für Hörgeräteträger_innen, Menschen die Lippenlesen und gebärden.

- - Sprechen Sie deutlich: Sprechen Sie in normalem oder leicht verlangsamtem Tempo und halten Sie Ihre Lautstärke hoch, aber natürlich. Richten Sie Ihre Stimme gegebenenfalls auf das bessere Ohr, aber achten Sie darauf, dass Ihr Gesicht sichtbar ist. Schreien Sie nicht und übertreiben Sie nicht, da Sprache und Lippenbewegungen verzerrt werden können. Beachten Sie, dass ein ungewohnter Akzent, Bärte und Schnurrbärte das Lippenlesen erschweren können.

- - Nennen Sie das Thema: Teilen Sie der Person das Gesprächsthema mit; lassen Sie sie wissen, wenn das Thema gewechselt wird.

- - Prüfen Sie, ob Ihr Gegenüber das Gesagte verstanden hat: Bitten Sie um Rückmeldung, ob das Gesagte verstanden wurde. Verwenden Sie eher offene Fragen als Ja- oder Nein-Fragen.

- Wiederholen Sie, formulieren Sie um, oder schreiben Sie die wichtigsten Informationen, um die Kommunikation zu erleichtern (zum Beispiel: Namen, Daten, Uhrzeiten und Medikamentendosierungen). Verwenden Sie Diagramme und Handouts.

- - Wenn nötig, formulieren Sie um: Es kann helfen, wenn Sie versuchen, dasselbe anders zu sagen.

- - Prüfen Sie, ob die Hörgeräte funktionieren: Wenn Sie sich nicht sicher sind, wenden Sie sich an

Hörgeräteakustiker_innen, um Hilfe zu erhalten. Wenn die Person eine Brille trägt, überprüfen Sie, ob sie getragen wird, um das Lippenlesen zu erleichtern. - - Fragen Sie die gehörlose Person, welche Art der Kommunikation er/sie bevorzugt. Wenn das die Gebärdensprache ist und Sie die Gebärdensprache nicht beherrschen, sollten Sie nach Gebärdensprachdolmetscher_innen fragen oder andere Kommunikationsmöglichkeiten finden. Wenn Sie die Gebärdensprache beherrschen, können Sie einfach gebärden.

b. Wer kann direkt mit Gehörlosen arbeiten?

Von Gebärdensprachdolmetscher_innen und Lehrer_innen bis hin zu Sprachtherapeut_innen und Audiolog_innen - die Bandbreite der Berufe, die direkt mit Gehörlosen arbeiten, ist groß.

Personen, die als Berater_innen arbeiten wollen, können sich zum Beispiel entscheiden, ob sie sich auf die Arbeit mit gehörlosen Kund_innen spezialisieren. Denken wir an die Berater_innen in Banken. Einige von Ihnen haben sich durch spezielle Kurse auf die Arbeit mit Gehörlosen in Finanz- und Geldangelegenheiten spezialisiert.

Andere wiederum arbeiten als Lehrer_innen für Gehörlose oder spezialisieren sich auf den Unterricht von Vorschulkindern.

Wir hier sichtbar wird, gibt es viele Berufe: Zur Ausübung von einigen davon, wird abhängig vom Land, eine bestimmte Lizenz oder ein Zertifikat benötigt. Jedes Land hat andere Voraussetzungen für das Erlangen solcher Lizenzen und Zertifikate, daher ist es

wichtig sich zu erkundigen wie die aktuelle Regelungen im eigenen Land sind.

Im Folgenden gehen wir genauer auf 2 verschiedene Berufe ein: Gebärdensprachdolmetscher_innen und Kommunikationsassistent_innen.

Starten wir mit Kommunikationsassistent_innen. Kommunikationsassistent_innen sind spezialisierte Fachkräfte mit der Rolle als sozialpädagogische und kommunikative Mediator_innen. Sie arbeiten in verschiedenen Kontexten. Sie arbeiten mit Menschen mit Sinnesbehinderungen oder Kommunikationsschwierigkeiten mit dem Ziel, ihre Inklusion in der Schule und im Privatbereich zu garantieren, in dem sie mit der gehörlosen Person und anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten.

Kommunikationsassistent_innen sind Kommunikationsexpert_innen, und zwar nicht nur aus rein sprachlicher Sicht, sondern auch in Bezug auf den Abbau aller möglichen Kommunikationsbarrieren, die Anpassung von Materialien und der Umgebung sowie die Nutzung von assistierenden Kommunikationstechnologien, um die Gehörlose Person (insbesondere Kinder) so autonom wie möglich zu machen.

Die Gesetzeslage für Kommunikationsassistent_innen ist problematisch: Jedes Land, oder manchmal sogar jede Region hat eigene Gesetze für diese Tätigkeit. Unterschiede gibt es auch bei der Ausbildung für Kommunikationsassistent_innen. Der Ausbildungsweg, der zur Qualifikation von Kommunikationsas-

sistent_innen führt, ist sehr unterschiedlich. In Italien zum Beispiel variiert er je nach Region. Es gibt Nachdiplomstudien und Graduiertenkurse, die sich speziell mit Gehörlosigkeit befassen, und andere, die eine Ausbildung für andere Behinderungen beinhalten, die nicht unbedingt sensorischer Natur sind.

Eine weitere wichtige Berufsgruppe sind Gebärdensprachdolmetscher_innen.

Aber was ist Gebärdensprache?

Sie ist eine Kombination aus Gebärden, Mimik und Körpersprache. Sie verwendet auch das Fingeralphabet, wenn es für einen Begriff z. B. bei Namen von Orten oder Personen, keine Gebärde gibt.

Gebärdensprachdolmetscher_innen sind Fachkräfte, die zwei oder mehr (Gebärden-)Sprachen fließend beherrschen und zwischen einer Ausgangs- und einer Zielsprache dolmetschen und zwischen den Kulturen vermittelt. Die Aufgabe der Dolmetscher_innen besteht darin, die Kommunikation auf neutrale Weise zu erleichtern und den gleichberechtigten Zugang zu Informationen und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten.

Die Rolle der Dolmetscher_innen besteht also darin, die Kommunikation zwischen Gehörlosen und Hörenden wirksam zu erleichtern. Die Komplexität der Aufgabe, die Arten des visuellen Dolmetschens und die enorme Bandbreite an Qualifikationen, die Dolmetscher_innen mitbringen, machen es zu einem komplexen Beruf.

Das Dolmetschen erfordert ein hohes Maß an

Sprachgewandtheit in zwei oder mehr Sprachen, eine ausgeprägte Fähigkeit, sich auf das Gesagte zu konzentrieren, ein breit gefächertes Weltwissen und ein professionelles, ethisches Verhalten. Dolmetscher_innen können nicht dolmetschen, was sie nicht verstehen.

Dolmetscher_innen müssen auch wissen, wie sie die Kommunikationspräferenzen oder das Sprachniveau der gehörlosen Person einschätzen und ihre Dolmetschung dann an die Bedürfnisse der Person anpassen. Sie müssen die in einer Sprache ausgedrückten Bedeutungen und Absichten verstehen und diese in der anderen Sprache wiedergeben. Dolmetscher_innen übersetzen also zwischen der gesprochenen Sprache und Gebärdensprache.

Es gibt noch eine andere Art des Dolmetschens: das taktile Dolmetschen, eine Dolmetschmethode, die von taubblinden Menschen verwendet wird. Bei dieser Art des Dolmetschens machen Dolmetscher_innen die Gebärden in der Hand der Person. Zusätzlich werden taktile Zeichen verwendet, um Gefühle und die Umgebung zu beschreiben.

Um Dolmetscher_in zu werden, muss man das erforderliche Gebärdensprachniveau erreicht haben und dann den Dolmetschkurs beginnen.

Gebärdensprachdolmetscher_innen werden in vielen verschiedenen Bereichen benötigt, so dass in unterschiedlichen Bereichen arbeiten, sich auf einen bestimmten Bereich spezialisieren oder ein bisschen von allem machen können. Sie können zum Beispiel in fol-

genden Situationen arbeiten:

Verhandlung: Es handelt sich um persönliche und private Treffen, wie z. B. eine Sitzung bei Physiotherapeut_innen, ein Anwaltstermin, ein Termin mit Buchhalter_innen usw. Sie vermitteln zwischen den Kund_innen und deren Gesprächspartner_innen.

Konferenzen, wie z. B. Workshops, Kongresse, Reden... In diesem Fall wird nicht für eine Einzelperson, sondern für eine Gruppe von Personen gedolmetscht. Schulen, denn auch in Gymnasien oder Grundschulen ist dieser Beruf wichtig, wenn es gehörlose Schüler_innen gibt.

Bei Veranstaltungen, von Theateraufführungen bis hin zu Wettbewerben, werden der Text der Schauspieler_innen oder die Sätze von Kommentator_innen gedolmetscht, denn alle haben das Recht, die Veranstaltung zu genießen.

3. ARBEIT MIT SENIOR_INNEN

Laut Eurostat, die Statistik Behörde der Europäischen Union (EU) waren Anfang 2019 101,1 Millionen Menschen in der EU über 65 Jahre alt – 20 % der Gesamtbevölkerung. Bis 2025 wird sich dieser Anteil auf 29 % erhöhen. Die Bevölkerung altert vor allem aufgrund der langfristigen sinken Geburtenrate und der steigenden Lebenserwartung. Die Bedürfnisse dieser Menschen haben sich im Laufe der Zeit verändert. Es gibt signifikante Unterschiede zwischen den Senior_innen von heute und früher. Zusammen mit dem globalen Phänomen der alternden Gesellschaft (sinkende Geburtenrate, steigende Lebenserwartung), steigende Migration, eine steigende Anzahl von Schei-

dungen, fehlender Nachwuchs, etc. gibt es immer mehre Einpersonenhaushalte mit Senior_innen. Die Arbeit mit Senior_innen kann eine große Herausforderung sein und erfordert viel Geduld. Allerdings haben wir durch unsere Erfahrungen viele Tipps und Tricks gelernt und Einblicke in die Denk- und Verhaltensweisen von Senior_innen gewonnen. Wir finden, dass die Arbeit mit Senior_innen sehr lohnend ist, da sie oft missverstanden und als eine Belastung für die Gesellschaft angesehen werden. Die Tipps, die wir im nächsten Teil geben, gelten für jeden Kontext und sind nicht nur für diejenigen gedacht, die mit älteren Menschen arbeiten oder trainieren. Seien Sie vorsichtig: Diese Tipps werden nicht bei allen Senior_innen funktionieren. Sie müssen daher anpassungsfähig sein und wissen, in welchen Kontexten Sie sie anwenden können.

Wie arbeitet man mit Senior_innen?

Hier stellen wir einige Tipps vor, die bei der Arbeit mit Senior_innen nützlich sein können.

- Sprechen Sie deutlich und halten Sie Augenkontakt. Einige ältere Menschen sind schwerhörig, daher ist es wichtig, dass Sie deutlich sprechen und der Person immer in die Augen sehen. Bewegen Sie außerdem Ihre Lippen und sprechen Sie jedes Wort sorgfältig und präzise aus.
- Passen Sie Ihren Tonfall an. Es ist ein Unterschied, ob man etwas klar ausspricht oder laut spricht. Versuchen Sie also, Ihren Tonfall an die Bedürfnisse der Person anzupassen.

- Verwenden Sie visuelle Hilfsmittel. Wenn eine ältere Person Hör- oder Gedächtnisprobleme hat, ist es wichtig, ihr kreative Anregungen zu geben. Visuelle Hilfsmittel können dabei helfen. Zeigen Sie der Person, worüber oder über wen Sie sprechen. Zum Beispiel: Sie fragen: "Tut Ihr Bein weh?" - und zeigen dabei auf das Bein - oder "Brauchen Sie Wasser?" und zeigen dabei auf die Wasserflasche - anstatt einfach zu fragen: "Tut es weh?" oder „Brauchen Sie etwas?".

- Verwenden Sie einfache Wörter. Nicht jede_r hat ein hohes Sprachniveau. Verwenden Sie daher keine komplizierten und langen Wörter, sondern einfache und direkte Worte.

- Behandeln Sie Senior_innen nicht wie Kleinkinder. Die meisten Senior_innen sind unabhängig und hassen es, wie Kinder behandelt zu werden. Es ist jedoch bekannt, dass Senior_innen ein höheres Risiko für Stürze und Verletzungen haben. Sie müssen nahe genug bei ihnen sein, um Verletzungen oder Stürze zu vermeiden, gleichzeitig dürfen Sie aber auch nicht zu anmaßend wirken. Benutzen Sie Ihren gesunden Menschenverstand. Wenn Sie sehen, dass Senior_innen wirklich Schwierigkeiten haben, sollten Sie ihnen helfen.

- Geben Sie Ihr Wissen weiter. Dies ist ein guter Weg, um eine Beziehung zu Senior_innen aufzubauen. Wenn die Senior_innen sehen, dass Sie über viel Wissen verfügen und wissen, wovon Sie sprechen, werden sie Ihnen eher vertrauen. Außerdem lernen Senior_innen gerne Neues und freuen sich, wenn Sie ihnen Ihr Wissen über Anatomie, Physiologie oder ein anderes Thema vermitteln.

- Seien Sie Sie selbst. Aufrichtigkeit ist eine weitere gute Möglichkeit, Vertrauen aufzubauen, und die Kund_innen

wissen authentische Gespräche wirklich zu schätzen. Sie können eine Beziehung zu Ihren Kund_innen aufbauen, indem Sie zeigen, dass Ihnen die Verbesserung ihrer Kraft, ihres Wohlbefindens oder ihrer funktionellen Fähigkeiten wirklich am Herzen liegt. Wenn die Senior_innen sehen, dass Ihnen ihr Wohlbefinden am Herzen liegt, werden sie Ihr Training eher ernst nehmen.

- Machen Sie sich klar, dass Sie nicht nur einfach „Ihren Job machen“. Viele Senior_innen, vor allem jene, die schon recht alt sind, haben nicht mehr viele Freund_innen und einige werden nur selten von Familienmitgliedern besucht. Sie werden es vielleicht nicht merken, aber Sie sorgen für die notwendige soziale Interaktion, die vielen Senior_innen fehlt. Jemanden zu haben, mit dem sie reden können, kann ihren Tag aufhellen. Viele Kund_innen freuen sich sehr, Sie zu sehen, und erzählen Ihnen gerne, was sie in der Woche so gemacht haben. Sie hören auch gerne, was in Ihrem Leben vor sich geht.

- Lassen Sie die Senior_innen Geschichten erzählen. Senior_innen lieben es, Geschichten aus ihrer Vergangenheit zu erzählen. Achten Sie darauf, dass Sie aktiv zuhören und auf die Details achten. Alleine die Möglichkeit, Details aus ihrem Leben zu erzählen oder Ihnen Fragen zu stellen, zaubert ihnen ein Lächeln ins Gesicht. Manchmal werden sie Ihnen dieselben Geschichten mehrmals erzählen, aber allgemein ist es besser, so zu reagieren, als würden Sie die Geschichte zum ersten Mal hören. Das vermeidet unnötige Peinli-

chkeiten und verhindert unangenehme Interaktionen zwischen Ihnen und Ihren Kund_innen.

- Seien Sie einfühlsam. Versuchen Sie immer, sich in die Lage der Betroffenen zu versetzen und zu verstehen, was Sie denken oder fühlen. Versuchen Sie zu verstehen, auf welche Hindernisse sie in ihrem Leben stoßen. Sie müssen anpassungsfähig sein und alternative Lösungen/Methoden anbieten, wenn sie mit etwas nicht zurechtkommen

- Bereiten Sie sich auf Senior_innen mit Demenz vor. Viele Senior_innen sind von Demenz betroffen, und dies hat tiefgreifende Auswirkungen auf ihr Gedächtnis, ihre Kommunikationsfähigkeit, ihr Konzentrations- und Aufmerksamkeitsvermögen, ihr Denkvermögen, ihr Urteilsvermögen und ihre visuelle Wahrnehmung. Emotionen und Verhalten sind bei Senior_innen mit Demenz häufig beeinträchtigt, was für die Patient_innen und ihre Betreuer_innen Stress bedeuten kann. Eine Person mit Demenz kann fröhlich sein und dann plötzlich sehr reizbar werden und Sie anschreien. Es ist wichtig zu verstehen, dass dies nichts Persönliches ist und, dass die Demenz das Urteilsvermögen der Person stark beeinträchtigt.

- Seien Sie geduldig. So selbstverständlich dies auch erscheinen mag, es kann nicht genug betont werden. Oft sind ältere Menschen schwerhörig und brauchen etwas länger, um Informationen zu verarbeiten. Nehmen Sie sich Zeit, wenn Sie etwas erklären, unterteilen Sie es in kleinere Abschnitte und sprechen Sie laut und deutlich. Erklären Sie schließlich, was Sie tun und warum Sie es tun.

- Seien Sie pünktlich und respektieren Sie die Zeit der Senior_innen. Wie bereits erwähnt, sind Sie möglicherweise die einzige Person, mit denen die Senior_innen tagsüber Kontakt haben. Sie warten darauf, dass Sie kommen, und die meisten Senior_innen mögen es nicht, wenn jemand unzuverlässig ist.

Die Senior_innen könnten Ihre Verspätung als einen Mangel an Fürsorge und Respekt interpretieren. Es könnte den Anschein erwecken, dass Sie Ihre Arbeit nicht gerne machen und sie nur so schnell wie möglich hinter sich bringen wollen. Andererseits zeugt Pünktlichkeit von Professionalität und trägt zum Aufbau gegenseitigen Respekts bei.

Entwickeln Sie keine allzu starke emotionale Bindung zu der zu pflegenden alten Person, damit es Ihnen weiterhin leicht fällt ihr praktisch zu helfen.

Wer kann mit Senior_innen arbeiten?

Hier sind einige Beispiele:

- Mobile Pflegekräfte: Einige ältere Menschen sind krank und haben Schwierigkeiten, ihre Wohnung zu verlassen. Speziell für sie gibt es mobile Pflegekräfte, die bei einer Hilfsorganisation angestellt sind und von dieser entsandt werden. Die Idee ist, zu den Senior_innen nach Hause zu kommen, um ihnen die notwendige Pflege zukommen zu lassen. Zu den von ihnen durchgeführten Tätigkeiten gehört zum Beispiel: Blutdruck messen, intravenöse Medikamente verabreichen, Injektionen geben und Blut abnehmen. Natürlich sind das ausgebildete Fachkräfte. Diese Tätigkeiten können nicht von Lai_innen durchgeführt werden.
- Fahrtendienste: Wenn Kinder oder Enkelkinder nicht

in der Lage sind, ihre (Groß-) Eltern zu Arztterminen zu fahren, muss dies jemand anderes tun. Ältere Menschen, die nicht mehr in der Lage sind, selbst zu fahren, können einen Fahrtendienst engagieren, der sein Auto für verschiedene Besorgungen zur Verfügung stellt. Die Bezahlung erfolgt noch Zeitaufwand oder zurückgelegter Strecke. Die Begleitung von Senior_innen zum Arzt ist nur ein Beispiel. Aber auch die Fahrt zur Post oder zu einem Supermarkt sind möglich.

Nicht jede_r ist für diese Berufe geeignet, es ist eine gewisse Grundeinstellung und bestimmte Charaktereigenschaften erforderlich. Viele ältere Menschen leiden zum Beispiel an Alzheimer und brauchen eine besondere Behandlung: Man muss wissen, wie man sich verhält, wie man in bestimmten Situationen reagiert, bereit sein, sich wenn notwendig, auf die richtige Weise durchzusetzen.

Es gibt ältere Menschen mit anderen Krankheiten. Zum Beispiel Menschen, die sich nicht einmal mehr selbstständig fortbewegen können. In diesem Fall muss man bereit sein, ihnen bei praktisch all ihren Aktivitäten zu helfen. Es ist eine anstrengende, aber auch sehr lohnende Arbeit. Dessen muss man sich vollkommen bewusst sein.

Die Arbeit mit älteren Menschen ist sicherlich eine große Verantwortung. Wer sich für diesen Weg entscheidet, muss in sich selbst Motivation finden, einige unvermeidliche Schwierigkeiten zu überwinden.

SCHLUSSFOLGERUNGEN:

Die alternde Bevölkerung und die steigende Lebenserwartung betreffen auch Menschen mit Behinderungen und auch Gehörlose und ihr soziales Umfeld. Es handelt sich um ein multidimensionales Phänomen mit gesundheitlichen, psychologischen, familiären und sozialen, infrastrukturellen und wirtschaftlichen Auswirkungen, das eine eingehende und gemeinsame Reflexion erfordert, um die besten Möglichkeiten zur Erhaltung der Lebensqualität der betroffenen Menschen zu finden. Seit einiger Zeit fordern Organisationen aus diesem Arbeitsbereich eine weltweite Reflexion über dieses noch wenig bekannte Phänomen, um eine einheitliche Zielsetzung bei der Begleitung von Menschen mit Behinderungen im Alter zu erreichen.

Auf der Grundlage der UN Behindertenrechtskonvention hat man erst in den letzten Jahren begonnen, sich mit den Überschneidungen innerhalb der Gruppen der Senior_innen und der Menschen mit Behinderungen zu befassen. Obwohl es keine einheitliche internationale Definition von Gebrechlichkeit bei älteren Menschen gibt, hat man sich auf einige Faktoren geeinigt, die bei der Betrachtung ihres allgemeinen Gesundheitszustandes und des Abbaus ihrer physischen, psychischen und sozialen Fähigkeiten berücksichtigt werden sollen. Verletzbarkeit kann ein Vorbote oder zumindest ein Risikofaktor für Gebrechlichkeit sein. Menschen ohne Behinderung können als gebrechliche Senior_innen definiert werden, die zum Beispiel alle Aktivitäten des täglichen Lebens unabhängig durchführen können, aber nicht zwei oder

mehr komplexe Tätigkeiten gleichzeitig ausführen können (wie zum Beispiel Essen kochen, Hausarbeit machen, Medikamente nehmen, spazieren gehen, sich um die eigenen Finanzen kümmern, ein Telefon verwenden).

Die Lebensqualität hat sich für alle verbessert, wir beginnen, länger zu leben, und das gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Sie haben auch das Vorrecht, jung, frisch und frei von den Belastungen des Lebens zu sein. Oft werden Menschen mit Behinderungen zu Unrecht als „Kinder“ bezeichnet. Wie alle anderen auch können Menschen mit Behinderung sind durch ständige Neugier und einem netten Gemüt ausgezeichnet sein. Das Voranschreiten ihres biologischen Alters steht nicht im Zusammenhang mit ihrem Lebenswillen. Ältere Menschen mit bestimmten Behinderungen, wie z. B. Gehörlosigkeit, sind oft einer doppelten Diskriminierung ausgesetzt: wegen ihrer Gehörlosigkeit und wegen ihres Alters. Da es jetzt zum ersten Mal eine Generation mit so hoher Lebenserwartung gibt, es müssen noch Systeme und Dienstleistungen eingeführt werden, wie man für Gehörlose im hohen Alter eine gute Lebensqualität gewährleisten kann.

Die Diskriminierung hängt auch mit der Wahl des Wohnortes zusammen. In vielen Ländern erzwingen Wohnhäuser oder Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderungen, dass die Menschen im Alter von 65 Jahren in ein Altersheim umziehen. Das ist eine radikale Veränderung. Dieses Vorgehen verstößt massiv gegen Artikel 19 der UN-Konvention (Unabhängige Lebensführung und Eingliederung in die Gesellschaft),

in dem es heißt: "Menschen mit Behinderungen haben die Möglichkeit, gleichberechtigt mit anderen ihren Wohnort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben wollen; Menschen mit Behinderungen haben Zugang zu einer Reihe von häuslichen oder stationären Diensten und anderen sozialen Unterstützungsdiensten, einschließlich der persönlichen Assistenz, die erforderlich ist, um ihnen ein Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen und zu verhindern, dass sie isoliert werden oder der Segregation zum Opfer fallen; Dienstleistungen und soziale Strukturen für die gesamte Bevölkerung werden Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen zur Verfügung gestellt und an ihre Bedürfnisse angepasst." Es muss also Schluss sein mit der Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen!

REFERENZEN UND WEITERE RESSOURCEN

Aspinwall L. The psychology of future-oriented thinking: from achievement to proactive coping, adaptation, and aging. Motiv Emotion. 2005

Bickerton, D. (1981) Roots of Language. Karoma, Ann Arbor.

Bickerton, D. (2008) Bastard Tongues. New York, Hill and Wang.

Bickerton, D. (2009) Adam's Tongue. New York, Hill and Wang.

Bloom, L. (1984) A bioprogram for language: Not whether but how? In The Behavior and Brain Sciences n. 7, pp. 190-191.

Bredlerová, K., Bc., Analýza vzdělávacích potřeb sen-

iorů se zaměřením na jejich motivaci, 2018

Gondo Y, Nakagawa T, Masui Y. A new concept of successful aging in the oldest old: Development of gerotranscendence and its influence on the psychological well-being. In JM Robine, C Jagger (eds.). Annual Review of Gerontology and Geriatrics

Kovářová, P., Bc., Kvalita života v období stárnutí a stáří, 2006

Stokoe W. (1978) Sign Language Structure: the first linguistic analysis of American sign language. Silver Spring, Linstok Press.

Vauclair CM, Lima ML, Abrams D, Swift HJ, Bratt C.

What do older people think that others think of them, and does it matter? The role of meta-perceptions and social norms in the prediction of perceived age discrimination. Psychol Aging. 2016;31(7):699-710.

doi:10.1037/pag0000125

WHO <https://www.who.int/> Bondevik, M., Skogstad, A. (2000) Loneliness, religiousness, and purpose in life in the oldest old. Journal of Religious Gerontology 11(1): 5–21.

<http://www.anffas.net/it/cosa-facciamo/supporto-al-le-persone-con-disabilita/invecchiamento/>

<http://www.sfu.ca/olc/blog/co-op/10-tips-working-seniors>

https://coebank.org/media/documents/Study_Ageing.pdf

<https://data.oecd.org/pop/elderly-population.htm>

<https://ec.europa.eu/eurostat/cache/infographs/elderly/index.html>

[https://ec.europa.eu/eurostat/docu-](https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/10166544/KS-02-19%E2%80%91681-EN-)

[ments/3217494/10166544/KS-02-19%E2%80%91681-EN-](https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/10166544/KS-02-19%E2%80%91681-EN-)

N.pdf/c701972f-6b4e-b432-57d2-91898ca94893#:~:text=defined%20here%20as%20those%20aged,the%20total%20population.

https://m4.ti.ch/fileadmin/DSS/DASF/UI/PDF/Invalidi/Rapporto_SUPSI-CCA_InvecchiamentoDisabilita_6.2016__def_.pdf

<https://resources.beyondblue.org.au/prism/file?token=BL/1263A>

<https://santecares.com/2017/09/29/understanding-emotional-needs-seniors/>

<https://thebestschools.org/careers/career-guide/-jobs-working-deaf-hard-hearing/>

<https://www.agingcare.com/articles/hearing-loss-communication-techniques-144762.htm>

<https://www.alzscot.org/sites/default/files/images/0000/0280/deafnessanddementia.pdf>

<https://www.comfortkeepers.ca/coping-senior-loved-one-hearing-loss/>

https://www.health.qld.gov.au/__data/assets/pdf_file/0024/157362/howtoworkwithdeaf.pdf

<https://www.hearingdogs.org.uk/blog/communicating-with-deaf-person-tips2/>

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC4120069/vv>

WIE ARBEITET MAN MIT GEHÖRLOSEN SENIOR INNEN MIT ANDEREN BEHIN- DERUNGEN (IRSAM)

EINLEITUNG

Bei Mehrfachbehinderungen handelt es sich nicht um eine eigenständige Krankheit, sondern um eine Kombination von Beeinträchtigungen und Behinderungen, die verschiedene Ursachen haben können. Mehrfachbehinderungen sind definiert als die Kombination mehrerer Beeinträchtigungen, die zu einer extremen Einschränkung der Autonomie und der Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Beziehungsmöglichkeiten führen.

Die wichtigsten Behinderungen:

- Intellektuelle Behinderungen: Führen oft zu Schwier-

igkeiten bei der Orientierung, beim Denken und beim Lernen. Aber oft sind die Fähigkeiten zum Ausdruck von Gefühlen und für den Kontakts mit der Umwelt vorhanden. Verhaltensstörungen (Rückzug, Selbstaggression) können damit einhergehen und erschweren die Analyse;

- Motorische Störungen wie z.B. Zerebralparese, massive Hypotonie (Verminderung des Muskeltonus) und Koordinationsstörungen. Diese Störungen führen ihrerseits zu Folgeproblemen (Deformierungen, Versteifungen, Fehlstellungen usw.). Die motorischen Beeinträchtigungen sind mehr oder weniger stark ausgeprägt, manchmal bleibt die Gehfähigkeit erhalten, häufiger führen sie jedoch zu eingeschränkter Selbstständigkeit; Schluckstörungen sind häufig;

- Sinnesbehinderungen (Hören, Sehen) sind sehr häufig und wegen der anderen Behinderungen nicht leicht zu erkennen.

Taubblinde Menschen

Einige Gehörlose über 70 mit degenerativen Krankheiten oder Syndromen können blind oder sehgeschwach sein. Dies macht die Kommunikation in Gebärdensprache unmöglich.

Bei Taubblinden handelt sich um eine sehr heterogene Gruppe von Menschen, der man Person jedoch relativ gut zuordnen kann, sobald die doppelte Sinnesbehinderung festgestellt wurde. Die daraus folgenden Probleme sind sehr unterschiedlich, je nachdem, ob Gehörlosigkeit und Sehbehinderung gleichzeitig oder nacheinander auftreten, ob sie angeboren oder erworben sind, ob sie früh oder spät auftreten, ob sie fortschreiten

oder plötzlich auftreten. Neurologische Defizite können mit ihnen einhergehen.

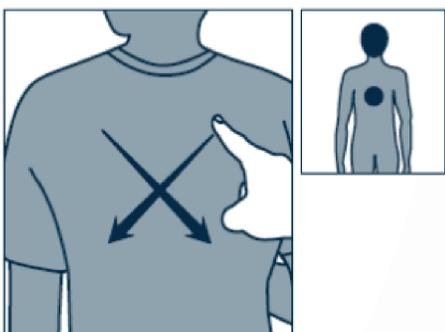
In diesen Fällen sind mehrere Lösungen möglich:

1. Die haptische Kommunikation wird gefördert

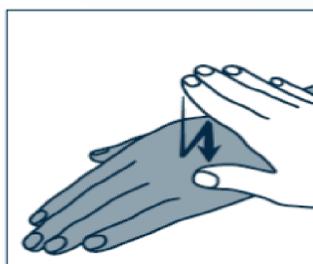
Diese Art der Kommunikation basiert auf körperlichen Berührungen in so genannten "neutralen" Bereichen des Körpers. Die haptische Kommunikation ist ein System klar definierter physischer Kontaktzeichen, die der/die "Sprecher_in" mit seiner/ihrer Hand an ebenso definierten neutralen Körperstellen des/der "Hörer_in" macht.

Die haptische Kommunikation ermöglicht:

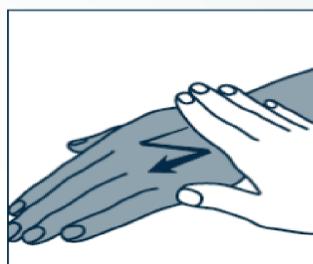
- Beschreiben der Umgebung der Person
- Sofortiges Feedback über die aktuelle Kommunikationssituation erhalten
- Schnelle Übermittlung sozialer Nachrichten (Bewegung von Personen im Raum, Pause, Abwesenheit/Anwesenheit von Gesprächspartner_innen, Risikosituation usw.)
- Aufmerksamkeit erregen, Informationen geben
- Leiten, Anweisungen geben



internationales Gefahren- oder Feuersignal



JA
Zweimal mit flach
liegenden Fingern
berühren



NEIN
Zweimal von einer
Seite zur anderen
mit flach
liegenden Fingern



Definierte
Bereiche

Die taktilen Informationen ersetzen das Dolmetschen nicht, sondern ergänzen es, indem sie die Interaktionen des Augenblicks beschreiben. Es wird daher davon ausgegangen, dass haptische Kommunikation es Personen mit einer doppelten sensorischen Beeinträchtigung ermöglicht, stärker in die soziale Interaktion eingebunden zu sein und aktiver zu kommunizieren. So kann die Person ihre Umgebung besser wahrnehmen, sie hat mehr Bezugspunkte und kann sich aktiver bewegen.

2– Taktiler Gebärdensprache

Taktiler Gebärdensprache ist eine Kommunikationsmethode die Berührung verwendet und von Personen angewandt wird, die sowohl gehörlos als auch sehgeschwach sind. Um zu verstehen, was eine andere Person gebärdet, platziert die taubblinde Person die eigenen Hände auf denen der gebärdenden Person und kann so der Kommunikation durch Berührung und Bewegung folgen. Die Gebärdensprache basiert auf der lokalen Gebärdensprache und inkludieren das Taubblinden Handalphabet. Es basiert auf dem lokalen



Fingeralphabet. Diese Methode wird insbesondere von Gehörlosen und Menschen, die Gebärdensprache als Erstsprache verwendet haben, bevor sie ihr Sehvermögen verloren haben, genutzt.

Visuelle Elemente wie die Mimik und das Mundbild, die nicht mehr mit den Augen gesehen werden können, werden mit den Händen gezeichnet.

Einige Informationen, die normalerweise von den visuellen Komponenten der Gebärdensprache übertragen werden (Gesichtsausdruck, räumlich-zeitliche Hinweise, Zeigen, die semantische Bedeutung der Ausführungsstelle der Gebärde), funktionieren beim Wechsel zum taktilen Gebärden nicht mehr. Es ist daher wichtig, sie zu kompensieren. Daher sind Spannungen und Rhythmusvariationen wichtige Aspekte der taktilen Modalität. Genauso wichtig ist die taktilen Modalität selbst: Variationen in der Spannungen und beim Rhythmus sind Bestandteile der Gebärdensprache: Der Gesichtsausdruck kann taktil nicht wahrgenommen werden. Wenn Sie also deutlich machen wollen, dass der/die Sprecher_in wütend ist, dann ist die Lösung, mehr Spannung im taktilen oder propriozeptiven Kanal zu verwenden.

Die Fähigkeiten von Dolmetscher_innen in diesem Bereich ermöglichen es daher, optimal mit diesen Personen zu kommunizieren und sie wie notwendig zu betreuen. Personen, die noch über eine ausreichende Sehschärfe verfügen, können ihre_n Gesprächspartner_in unter bestimmten Bedingungen beim Gebärden sehen: Sie müssen langsam gebärden, der Person zugewandt sein, einen angemessenen Abstand einhalten und darauf achten, dass sich ihr Gesicht im Sichtfeld der Person be-

findet. Diese Personen können im Dunkeln nicht sehen und werden von zu starkem Licht, das auf ihr Gesicht gerichtet ist, geblendet. Am besten ist es, sich in dunklen, schlichten Farben zu kleiden, damit die Hände im Kontrast deutlich zu sehen sind. Manche Taubblinde, die an diese Form der Kommunikation gewöhnt sind, gebärden sehr schnell und mit mehreren Personen gleichzeitig. Haben Sie schon einmal ein 6-Hände-Gespräch miterlebt? Das ist ein ziemlich beeindruckendes Erlebnis...

Der Nachteil dieser beiden Kommunikationsarten ist die Schwierigkeit des Lernens: Bei beiden Arten der Kommunikation muss die Person alles neu lernen. Sowohl für die betroffene Person als auch für das Pflegepersonal ist ein gewisses Maß an Schulung erforderlich, um sicherzustellen, dass sich die betroffene Person ausdrücken und verstehen kann.

Zerebro-degenerative Krankheiten wie Alzheimer

Alzheimer ist die häufigste Form der Demenz. Demenz ist ein allgemeiner Begriff für den Verlust des Gedächtnisses und anderer geistiger Fähigkeiten, der so schwerwiegend ist, dass er das tägliche Leben beeinträchtigt. Die Alzheimer-Krankheit macht 50-80 % der Demenzfälle bei älteren Menschen aus, auch bei Menschen mit Behinderungen.

Die Krankheit verursacht Probleme mit dem Gedächtnis, dem Denken und dem Verhalten. Die Symptome treten in der Regel schleichend auf und verschlimmern sich im Laufe der Zeit, bis sie ziemlich schwerwiegend werden und das tägliche Leben beeinträchtigen.

Alle davon betroffenen Menschen haben viele Schwierigkeiten, insbesondere Gehörlose, weil Alzheimer die Kommunikation noch zusätzlich verkompliziert.

Verschiedene Studien haben einen Zusammenhang zwischen Hörproblemen und Alzheimer aufgezeigt. Es wird angenommen, dass Hörprobleme die Symptome von Alzheimer verstärken.

Eine Studie wurde an fast 2.000 Menschen im Alter zwischen 75 und 84 Jahren durchgeführt. Bei den Teilnehmenden mit Hörminderung war der kognitive Abbau um 30 bis 40 % höher als bei den Normalhörenden. Das Ausmaß dieser Verschlechterung stand den Forscher_innen zufolge in direktem Zusammenhang mit dem Grad des Hörverlusts.

Dr. Laurent Vergnon, ein HNO-Arzt im Ruhestand, ist davon überzeugt, dass es unter Menschen mit Hörbeeinträchtigungen mehr Fälle von Alzheimer gibt. Er weist darauf hin, dass die Folgen dieses Phänomens nicht unbedeutend sind. Tatsächlich sind Alzheimer-Patient_innen durch ihre wiederkehrenden Gedächtnisprobleme de facto bereits von der Welt entfremdet. Wenn dann noch Gehörlosigkeit hinzukommt, verschlimmert sich die Situation und die Isolation wird noch verstärkt, weil die Betroffenen die Kommunikationsprobleme leid sind und sich so vom Rest der Welt abkapseln. Laut Dr.

Vergnon ist dies ein Teufelskreis, bei dem die Isolation zu einem Mangel an kognitiver Stimulation führt, was Alzheimer verschlimmert und die Patient_innen weiter isoliert.

Eine Hörminderung kann eine wichtige Rolle bei den Symptomen und Auswirkungen spielen: Pro 10 Dezibel Hörverlust wurde ein 27%iges Risiko für die Entwicklung einer Demenz festgestellt.

Um den Zusammenhang zwischen Hörverlust und Alzheimer zu erklären, haben die Forscher_innen in dieser Studie drei Haupttheorien entwickelt.

Theorie 1: Soziale Isolation

Soziale Isolation hat sich bereits als Risikofaktor für Alzheimer erwiesen. Tatsächlich wird Einsamkeit mit erhöhten Entzündungswerten im gesamten Körper und damit mit einer erhöhten Stressanfälligkeit in Verbindung gebracht. Dieses Symptom führt zu verschiedenen altersbedingten Störungen, darunter auch Demenz. Darüber hinaus kann eine unkorrigierte Hörminderung zur Isolation führen. Menschen mit Hörverlust neigen dazu, ihre sozialen Aktivitäten allmählich zu verringern und sich unwillkürlich zurückzuziehen.

Theorie 2: Kognitive Belastung

Die Anstrengung, die das Gehirn aufwendet, um schwer zu hörende Töne zu verstehen und zu übersetzen, erfordert viel Energie. Das bedeutet, dass weniger Energie für andere Teile des Gehirns, wie z. B. das Gedächtnis, aufgewendet wird.

Theorie 3: Der pathologische Zusammenhang zwischen Hörverlust und Alzheimer

Zwischen Schwerhörigkeit und Alzheimer kann ein pathologischer Zusammenhang bestehen, d. h. ein Zusammenhang mit der Krankheit. Es könnte auch ein genetischer oder umweltbedingter Faktor

vorliegen, der zu beiden Erkrankungen führt. Die Ergebnisse dieser Studie haben gezeigt, dass Hörverlust nicht vernachlässigt werden sollte, da er zu langfristigen Folgen für die kognitiven Fähigkeiten führen kann. Mit weiteren Studien wollen die Forscher_innen beweisen, dass eine Hörkorrektur dazu beitragen kann, die Häufigkeit dieser Degeneration zu verringern.

Gehörlose/Schwerhörig Menschen mit Alzheimer müssen regelmäßig medizinisch betreut werden. Diese gehörlosen Erwachsenen müssen von ausgebildeten Dolmetscher_innen begleitet werden, wenn sie zu medizinischen Untersuchungen gehen.



Gehörlose Menschen mit Autismus

Autismus ist eine neurologische Entwicklungsstörung. Die ersten Anzeichen machen sich vor dem 3. Lebensjahr bemerkbar. Diese Symptome sind auf eine Funktionsstörung des Gehirns zurückzuführen. Menschen mit Autismus nehmen die Welt auf eine andere Weise wahr als neurotypische Menschen. ASD (Autismus-Spektrum-Störung) beeinträchtigt die Entwicklung eines Kindes in den Bereichen:

- Kommunikation (Sprache, Verständnis, Augenkontakt, ...)

- soziale Interaktionen (Wahrnehmung und Verständnis von Emotionen, soziale Beziehungen, Spiele usw.),
- Verhaltensweisen (stereotype Gesten, spezifische und eingeschränkte Interessen und Aktivitäten, die Festlegung von Routinen usw.).
- Im Erwachsenenalter kann das Autismus-Spektrum eine ganze Reihe schwerwiegender Folgen haben, z. B.:
 - - Anhaltende Schwierigkeiten in sozialen Beziehungen
 - - Mangel an Einfühlungsvermögen und Schwierigkeiten, die Absichten anderer zu erkennen
- Reizüberflutung (Überempfindlichkeit und Unterempfindlichkeit)
- Besondere Interessen
- Routinen
- Außergewöhnliche Fähigkeiten
- Schlafprobleme
- Angstzustände



- Besondere Akzent, Intonation, Pausen beim Sprechen usw.

Hörprobleme sind bei Kindern mit Autismus häufig. Obwohl die genaue Prävalenz nicht klar ist, gehen einige Studien davon aus, dass 33-46 % der Kinder mit Autismus andere Hörstörungen als Gehörlosigkeit haben.

Für gehörlose Erwachsene mit autistischen Störungen ist die Kommunikation schwieriger. Der Einsatz von visuellen Hilfsmitteln kann die Kommunikation von Menschen mit Behinderungen erleichtern, fördern oder unterstützen. Dies gilt insbesondere für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS). Da sie Schwierig-

keiten haben, die Komplexität der Sprache ohne Kontext zu verstehen, kann die Visualisierung den Menschen helfen, Aussagen zu verdeutlichen und sich leichter auszudrücken.

Andererseits ist die nonverbale Kommunikation, die bei Gehörlosen sehr klar und deutlich ist (Mimik, Gesichtsausdruck usw.), bei autistischen Menschen beeinträchtigt oder sogar unangemessen. Die Mimik kann mit der Situation nicht übereinstimmen (Lächeln, wenn eine Person weint), sie kann abgeschwächt oder nicht vorhanden sein (was den Eindruck erweckt, dass das Gesicht wie eingefroren ist, als ob es vom Kontext losgelöst wäre) oder im Gegenteil, die Mimik kann übertrieben sein (große Augen machen, die Hände vor den Mund halten, als ob man einen großen Fehler begangen hätte, obwohl man nur ein unwichtiges Stück Papier fallen gelassen hat, zu laut lachen, indem man den Mund zu weit öffnet. Die Anpassung der Mimik an die eigene oder fremde Gefühlslage und die Anpassung an die Umgebung erfordert bei Menschen mit Autismus oft eine bewusste Anstrengung, während nichtautistische Menschen sich auf angeborene Fähigkeiten verlassen. Menschen mit Autismus müssen einen Gesichtsausdruck "aufsetzen".

Auch die wortbegleitenden Körpergesten, insbesondere Arm- und Handbewegungen, können bei Menschen mit Autismus besondere Merkmale aufweisen. Manchmal fehlen die Armbewegungen zur Unterstützung der Sprache oder werden nur eingeschränkt eingesetzt. Wenn es Gesten gibt, die die Sprache begleiten, sind sie nicht einfühlsam oder emotionaler

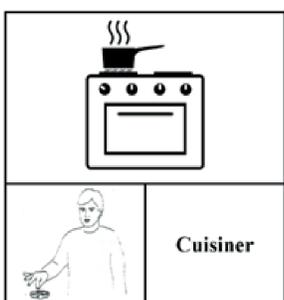
Natur.

Diese Menschen haben oft ihre eigene Art zu kommunizieren. Die Fachkräfte, die mit diesen Erwachsenen arbeiten, müssen sicherstellen, dass sie einfache Gebärdensprache, Wörter/Sätze und Piktogramme verwenden. Es ist auch notwendig, einfache, kurze Anweisungen zu formulieren.

Eine weit verbreitete Form der Kommunikation ist die triptische Kommunikation. Diese Art der Kommunikation umfasst drei Elemente, um eine Sache anzuzeigen: ein Zeichen, ein Piktogramm oder ein geschriebenes Wort.



Beispiel: Triptik für "kochen" auf Französisch.



Menschen mit Autismus benötigen häufig eine psychiatrische Betreuung, und die Gehörlosigkeit wird gegenüber der tiefgreifenden Behinderung des Autismus sekundär. In der Tat wird bei diesen Menschen der Autismus zum Hauptelement der Betreuung und die Gehörlosigkeit zu einer sekundären Behinderung. Men-

schen mit Autismus benötigen ein niedriges Stimulationsniveau. Gehörlose mit Autismus, werden im Gegensatz zu Hörenden mit Autismus, werden sie nicht von Geräuschen, die sie hören aber nicht verstehen überstimuliert

Die Fähigkeiten von Fachkräften ermöglichen es, eine Sprachebene herzustellen, in dem auf die Defizite eingegangen wird. Wenn die Pflege dementsprechend angepasst wird, kann sie ordnungsgemäß durchgeführt werden und es kann eine gute Beziehung aufgebaut werden. So haben die Betroffenen Zugang zu Informationen und können sich selbst ausdrücken. Diese Wiederherstellung der Kommunikation hat natürlich auch positive Auswirkungen auf die anderen Bereiche des Beziehungslebens der Person.



Schulssfolgerungen

Die mit der Gehörlosigkeit verbundenen Behinderungen sind komplex und sehr vielfältig. Einige, wie Autismus, treten sogar in den Vordergrund und lassen die Gehörlosigkeit in den Hintergrund treten. Sie alle erschweren das Wohlbefinden und die Entwicklung der Betroffenen.

Unabhängig davon, ob die damit verbundene Behinderung von Jugend an besteht oder mit altersbedingten Krankheiten zusammenhängt, sind die Folgen

vielfältig, insbesondere was die Fähigkeit zur Kommunikation mit der Umwelt betrifft.

Da die Kommunikation mit Hörenden bereits eine Herausforderung für gehörlose Erwachsene ist, wird sie für gehörlose Erwachsene mit weiteren Behinderungen noch schwerer. Fachkräfte, die gehörlose Erwachsene mit weiteren Behinderungen begleiten, sind gezwungen, ihre Kommunikationsarten zu vervielfachen und die Kommunikationsmittel auf die Person zuzuschneiden, um sich an jede Person individuelle anzupassen.

Die Lösungen sind vielfältig und entwickeln sich immer weiter, so dass die Pflege immer mehr an die Person angepasst werden kann. Fachkräfte müssen diese verschiedenen Kommunikationsformen in einer speziellen Ausbildung lernen und sich an die Fähigkeiten und Fertigkeiten der zu betreuenden Person anzupassen. Personen, die sich gehört und verstanden fühlen, können sich dank der Hilfe der Fachkräfte entfalten und wertvoll fühlen.

REFERENZEN UND WEITERE RESSOURCEN

« Social Haptic Communication » Linda Ericsson's presentation at the symposium « From Touch to Cognition », UNiversity of Borås, 17 january 2018.

<https://www.deafblind.ch/>

<https://www.alz.org/>

Être autiste, qu'est-ce que ça signifie ? Autisme, TSA et polyhandicap (autismeinfoservice.fr)

Communication Haptique : Donnez Du Sens à Votre Communication (bv-lagenceobjets.fr)

Accueil du site - Moteurline (apf.asso.fr)

Communication haptique - Union centrale suisse pour

Le bien des aveugles (surdicecite.ch)

Microsoft Word - 163a2.doc (solidarites-sante.gouv.fr)

La perte d'audition : un facteur de risque pour Alzheimer | VivaSon

Y a-t-il un lien entre la perte auditive et l'Alzheimer ? -

Polyclinique de l'Oreille (polycliniquedeloreille.com)

Guide-des-communications-tactiles.pdf (cresam.org)

Les signes et les caractéristiques du trouble du spectre de l'autisme (TSA) chez l'adulte - Trouble du spectre de l'autisme (TSA) - spectredelautisme.com

La communication et les interactions sociales chez les personnes autistes (comprendrelautisme.com)

Pictures:

www.pixabay.com

www.canva.com

RATSCHLÄGE UND VORSCHLÄGE ZUM ARBEITEN MIT GEHÖRLSOEN SENIOR_INNEN (EQUALIZENT)

EINLEITUNG

In diesem Kapitel schlagen wir Übungen vor, um die Inhalte der Videos von Arbeitspaket 2 (Toolkit für die Unterstützung der Bildung und des aktiven Lebens von gehörlosen Senior_innen, output-at - DESEAL) in einem Gruppentraining zu vertiefen.

Je nachdem, ob das Training in einem kontinuierlichen Kurs in dem alle 10 Themen behandelt werden stattfindet oder für einen bestimmten Zweck nur ein Thema in einem einzigen Workshop behandelt wird, haben wir in diesem Kapitel einige Vorschläge für die Eröffnung und den Abschluss der Trainingseinheiten.

Zu jedem Video haben wir einen Begleittext in einfacher Sprache, der als Handout verteilt werden kann. Die Begleittexte mit QR-Codes und Links zu den Videos

sind auf der DESEAL-Website verfügbar <https://www.deseal.eu/output/>)

Eröffnung des Workshops:

Vorstellung der Person, die den Workshop leitet

Erläuterung der Ziele des Workshops

Vorstellungsrunde

Vorstellung Teil 1

- Die Teilnehmenden stehen im Kreis.
- Alle Teilnehmenden stellen sich mit Namen und einer persönlichen Eigenschaft vor
 - Zum Beispiel: Mein Name ist Nora und ich bin Linkshänderin.
 - Zum Beispiel: Mein Name ist Stefan und ich habe 6 Kinder.

Vorstellung Teil 2:

- Beantwortung einer Frage im Zusammenhang mit dem Workshopthema
 - Zum Beispiel zum Thema "Netzwerke": Bei welchen Gruppen bin ich Mitglied?
 - Zum Beispiel beim Thema Tourismus: Was ist mein Lieblingsland?
- Warum bin ich heute hier?
- Wenn eine Person mit der Beantwortung der Frage fertig ist, ruft sie eine andere Person mit ihrem Namen und der persönlichen Eigenschaft.
- Diese Person beantwortet als nächstes die Frage.

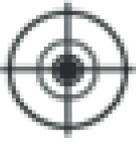
Abschluss des Workshops:

Beantwortung der Fragen:

- Wird es einen weiteren Workshop geben?
- Kommt das DESEAL Team noch einmal zu Besuch?
- Was sollen die Teilnehmenden jetzt machen?

- Was wird das DESEAL Team jetzt machen?
Danke und auf Wiedersehen!

Anleitung für Training zum Thema „Führungsrollen“

 Teilnehmende	6-8 gehörlose, ältere Menschen, die Gebärdensprache können
 Ziele	<p>Die Teilnehmenden sollen das DESEAL Video ansehen und diskutieren.</p> <p>Die Teilnehmenden sollen überlegen: Wo können sie sie selbst Führungsrollen übernehmen?</p> <p>Die Teilnehmenden kennen verschiedene Arten von Führungsrollen.</p> <p>Die Teilnehmenden denken darüber nach: Will ich eine Führungsrolle übernehmen?</p>
 Erarbeitung des Inhalts	<p>Fragen in die Runde:</p> <ul style="list-style-type: none">- Was ist eine Führungsrolle?<ul style="list-style-type: none">o Die Teilnehmenden aufzählen lassen.o Dann Beispiele zeigen (Bilder in Power Point, oder Fotos auf dem Computer, oder ausgedruckte Fotos).o Zum Beispiel:<ul style="list-style-type: none">▪ eine Gruppe in der Nachbarschaft leiten▪ eine Gruppe im Senior_innenverband leiten▪ eine Gruppe im Sportverein leiten▪ Kassier_in im Senior_innenverband sein▪ das Straßenfest oder Sommerfest organisieren▪ eine Gruppe in der Kirche leiten▪ die Vereinszeitung gestalten▪ neue Mitglieder für den Verein werben- Was muss ich machen, wenn ich eine Führungsrolle übernehme?<ul style="list-style-type: none">o Treffen der Mitglieder organisiereno Fragen der Mitglieder beantworteno Aktivitäten planeno Aufgaben verteileno Treffen leiten



video

Gemeinsames Ansehen des Videos:



<https://tools.equalizent.eu/files/2/-1/1/267a98e8-1180-47da-a83b-30e7de8652be.mp4>

Haben die Teilnehmenden den Inhalt verstanden?

Die Lehrperson erklärt, wenn sie etwas nicht verstanden haben.



Fragen

Fragen in die Runde:

- Stimmt ihr dem Video zu?
- Gibt es andere Meinungen?
- Wer von euch hat schon mal eine Führungsrolle gehabt? Wer von euch hat jetzt eine Führungsrolle?
 - o Was für eine Rolle ist das?
 - o Warum machst du es?
 - o Was ist schwierig dabei?
 - o Was ist schön dabei?
- Wo kannst du in deiner Umgebung eine Führungsrolle übernehmen?
- Nach dem ihr dieses Video gesehen habt:
 - o Wollt ihre eine Führungsrolle übernehmen?
 - o Was sind Gründe dafür?
 - o Was sind Gründe dagegen?
- Wer soll das Video noch anschauen?



Vertiefendes Rollenspiel

- Die Teilnehmenden sind eine Gruppe im Sportverein. Der Sportverein plant das jährliche Sportfest für die Gemeinde.
- Ein_e Teilnehmer_in leitet das Treffen.
 - o Wie leitet diese Person das Treffen?
 - o Was muss diese Person vor dem Treffen vorbereiten?
 - o Welche Fragen stellt diese Person an die Gruppe?
 - o Was ist wichtig?
 - o Wie beendet ihr das Treffen?
- Besprechung in der Gruppe:
 - o Was war schwierig bei der Leitung des Treffens?
 - o Welche Hilfe möchte die leitende Person das nächste Mal haben?
 - o Was haben die Teilnehmenden gedacht?
 - War das Treffen gut?
 - Was kann man anders machen?

Mehrere Durchgänge.



Zusammenfassung und nächste Schritte

Fragen in die Runde:

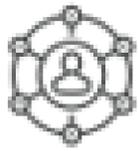
- Was habt ihr heute gelernt?
- Jede_r soll sich eine Aufgabe überlegen: Was kann ich nach dem Treffen machen?
 - o Zum Beispiel:
 - Wo kann ich in meiner Umgebung eine Führungsrolle übernehmen?
 - zuhause, in der Nachbarschaft, in einem Verein, unter Freunden, in der Familie etc.
- Brauchst du Hilfe dafür?
- Wie können wir dir helfen?
- Wem möchtest du das Video zeigen?
- Wem sollen wir das Video auch zeigen?

Danke an die Runde.

Erklären, wo die Teilnehmenden das Video finden.

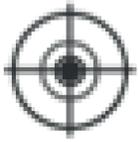
Danke und auf Wiedersehen.

Anleitung für Training zum Thema „Wohlbefinden“



Teilnehmende

6-8 gehörlose, ältere Menschen, die Gebärdensprache können



Ziele

Die Teilnehmenden sollen das DESEAL Video ansehen und diskutieren.

Die Teilnehmenden sollen überlegen:

Was bedeutet Wohlbefinden für mich?

Was kann ich tun, um mich besser zu fühlen?



Erarbeitung des Inhalts

Fragen in die Runde:

- Was heißt Wohlbefinden für dich?
- Wann fühlst du dich gut?

Visualisierung der Antworten beispielsweise auf einem Flipchart



video

Gemeinsames Ansehen des Videos:



<https://tools.equalizent.eu/files/2/-1/1/7974ced1-2cbd-41d3-8a67-61d8519c5288.mp4>

Haben die Teilnehmenden den Inhalt verstanden?

	<p>Die Lehrperson erklärt, wenn sie etwas nicht verstanden haben.</p>
<div data-bbox="226 276 327 368" data-label="Image"> </div> <p data-bbox="184 427 373 474">Aufgabe</p>	<p data-bbox="491 255 1961 537">Die Teilnehmenden werden in Paare eingeteilt. Es wird ihnen ein Thema zugeteilt. Sie sollen sich Antworten auf die Fragen überlegen und diese dann auf einem Flipchart aufschreiben. Danach präsentieren sie ihre Ergebnisse. Die anderen können Feedback geben, Fragen stellen oder Ideen ergänzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="562 581 1751 629">- Zähle auf, was du tun kannst, um dich gut zu fühlen: <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="695 647 1184 694">o gesunder Lebensstil <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="831 706 1220 753">▪ Was heißt das? <li data-bbox="831 765 1083 813">▪ Beispiele <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="961 831 1850 997">• zum Beispiel: selber kochen, weniger Alkohol trinken, nicht den ganzen Tag fernsehen etc. <li data-bbox="695 1020 999 1068">o Bewegung <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="831 1080 1220 1127">▪ Was heißt das? <li data-bbox="831 1139 1083 1187">▪ Beispiele <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="961 1205 1923 1371">• zum Beispiel: jeden Tag spazieren gehen, zum Senior_innenturnen gehen, mit den Enkeln spielen etc. <li data-bbox="695 1394 1150 1442">o sinnvolle Aufgabe <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="831 1454 1220 1501">▪ Was heißt das? <li data-bbox="831 1513 1083 1561">▪ Beispiele <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="961 1578 1860 1893">• zum Beispiel: im Nachbarschaftsverein helfen, Kuchen für das Sommerfest backen, auf die Enkel oder die Nachbarskinder aufpassen, in der Bücherei aushelfen etc. <li data-bbox="695 1917 1115 1964">o soziale Kontakte <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="831 1976 1220 2024">▪ Was heißt das? <li data-bbox="831 2036 1083 2083">▪ Beispiele <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="961 2101 1923 2386">• zum Beispiel: jede Woche meine Freund_innen zum Kaffee und Kartenspielen einladen, mit Freund_innen Kegeln gehen, Mitglied in der Kirchengruppe werden etc. <li data-bbox="695 2410 1037 2457">o Achtsamkeit <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="831 2469 1220 2516">▪ Was heißt das? <li data-bbox="831 2528 1083 2576">▪ Beispiele <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="961 2594 1955 2700">• zum Beispiel: auf den Jahreszeitenwechsel achten und die Wohnung schmücken, die

	<p>Pflanzen pflegen, im Park die Blumen bewundern etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> o Was noch? <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was fällt dir noch ein? ▪ Beispiele
 <p>Vertiefendes Rollenspiel</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Deine Freundin fühlt sich nicht gut. - Du willst ihr helfen. - Stell ihr Fragen, um sie besser zu verstehen. - Was kann sie tun, um sich besser zu fühlen? - Gib genaue Vorschläge. <ul style="list-style-type: none"> o zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Deine Freundin bewegt sich zu wenig. ▪ Schlag vor, jeden Tag nach dem Mittagessen eine halbe Stunde spazieren zu gehen. o zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dein Freund sagt, ihm ist oft langweilig. ▪ Vielleicht ist er einsam. ▪ Schlag vor, mit ihm in den Senioren_innenverein zu gehen. ▪ Schaut nach, ob es in der Nachbarschaft eine Kegelerunde gibt. - Besprechung in der Gruppe: <ul style="list-style-type: none"> o Hast du so etwas schon selber erlebt? o Was hast du da gemacht? o Welche Hilfe brauchst du in dieser Situation? o Hast du heute neue Ideen für solche Situationen bekommen? <p>Mehrere Durchgänge.</p>
 <p>Zusammenfassung und nächste Schritte</p>	<p>Fragen in die Runde:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was habt ihr heute gelernt? - Jede_r soll sich eine Aufgabe überlegen, die er oder sie nach diesem Treffen machen kann. <ul style="list-style-type: none"> o Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich werde öfter spazieren gehen und meinen Freund mitnehmen. ▪ Ich werde meine Kinder und Enkel anrufen.

- Ich werde mich mit der Nachbarin auf einen Kaffee treffen.
- Ich werde gesünder kochen.
- Ich werde wieder Pflanzen in die Wohnung stellen.

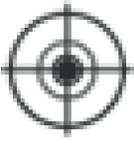
- Brauchst du Hilfe dafür?
- Wie können wir dir helfen?
- Wem möchtest du das Video zeigen?
- Wem sollen wir das Video auch zeigen?

Danke an die Runde.

Erklären, wo die Teilnehmenden das Video finden können.

Danke und auf Wiedersehen!

Anleitung für Training zum Thema „Internationale Netzwerke“

 <p>Teilnehmende</p>	<p>6-8 gehörlose, ältere Menschen, die Gebärdensprache können</p>
 <p>Ziele</p>	<p>Die Teilnehmenden sollen das DESEAL Video ansehen und diskutieren.</p> <p>Die Teilnehmenden sollen überlegen, was „Netzwerken“ heißt.</p> <p>Die Teilnehmenden sind sich über ihr eigenes Netzwerk bewusst.</p> <p>Die Teilnehmenden wissen, wie sie mit dem Aufbau eines internationalen Netzwerks starten können.</p>
 <p>Erarbeitung des Inhalts</p>	<p>Fragen in die Runde:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie sieht dein Netzwerk aus? - Bist du zufrieden mit deinem Netzwerk? - Möchtest du neue Kontakte knüpfen? <p>Die Teilnehmenden sollen ihr Netzwerk auf einem Blatt Papier aufzeichnen.</p>



Video

Gemeinsames Ansehen des Videos:



<https://tools.equalizent.eu/files/2/-1/1/9b7228db-cc90-434e-84d5-914f14d41621.mp4>

Haben die Teilnehmenden den Inhalt verstanden?

Die Lehrperson erklärt, wenn sie etwas nicht verstanden haben.



Fragen

Fragen in die Runde:

- Habt ihr Fragen zum Video?
- Wer möchte gerne internationale Kontakte knüpfen?
- Wie kannst du neue Kontakte knüpfen?
 - o Zum Beispiel:
 - Im Senior_innenverband fragen, ob es internationale Partnerschaften gibt.
 - In meinem Netzwerk fragen, wer Kontakte ins Ausland hat.
- Kennst du Netzwerke oder Gruppen, die dich interessieren?
- Hast du schon einmal versucht, eine solche Gruppe zu kontaktieren?
 - o (Wenn ja) Wie hast du das gemacht?
 - o (Wenn ja) Wie war die Reaktion?
 - o (Wenn nein) Warum nicht?
 - o (Wenn nein) Wie können wir dir helfen?



Aufgabe

Die Teilnehmenden bilden Paare. Die Lehrperson verteilt eine Moderationskarte an jedes Paar. Auf jeder Karte steht der Name eines der Netzwerke aus dem Video. Jedes Paar macht ein Brainstorming über das Netzwerk:

Wer ist die Zielgruppe des Netzwerks?

Was macht das Netzwerk?

Was ist die Rolle des Netzwerks?

Abhängig von den digitalen Fähigkeiten der Teilnehmende, kann die Lehrperson ihnen auch die Aufgabe geben eine online Recherche über das Netzwerk zu machen.

Danach präsentieren die Paare ihre Ergebnisse.

Die anderen Teilnehmenden können zusätzliche Informationen ergänzen.

Die Lehrperson visualisiert alle Informationen auf einem Flipchart pro Netzwerk.

Die Lehrperson beantwortet alle noch offenen Fragen.



Vertiefendes Rollenspiel

Rollenspiel:

- Dein Senior_innenverband hat eine Partnerschaft mit einem Senior_innenclub aus Genua in Italien.
- Du möchtest gerne irgendwie mit den Leuten dort in Kontakt treten.
- Was willst du die Leute dort fragen?
- Willst du sie besuchen fahren?
- Willst du sie nach Österreich einladen?
- Was könnt ihr gemeinsam machen?
- Wie kannst du in Kontakt treten?
- Wen kannst du um Hilfe bitten?
- Besprechung in der Gruppe:
 - o Hast du Netzwerke im Ausland?
 - o Wie war der erste Kontakt?
 - o Wie bleibst du in Kontakt?
 - o Könnt ihr gemeinsam mit einem Netzwerk im Ausland Kontakt aufnehmen?

Mehrere Durchgänge.



Zusammenfassung und nächste Schritte

Fragen in die Runde:

- Was habt ihr heute gelernt?
- Jede_r soll sich eine Aufgabe überlegen, die er oder sie nach diesem Treffen machen kann.
 - o zum Beispiel:
 - Ich werde meine Freund_innen fragen, ob sie Kontakte im Ausland haben.
 - Ich werde meinen Senioren_innenverein fragen, ob es Partnerschaften oder Austausch mit anderen Vereinen gibt.
 - Ich werde meinen Sportclub fragen, ob es Partnerschaften mit anderen Clubs gibt.
- Brauchst du Hilfe dafür?
- Wie können wir dir helfen?
- Wem möchtest du das Video zeigen?
- Wem sollen wir das Video auch zeigen?

Danke an die Runde.

Erklären, wo die Teilnehmenden das Video finden können.

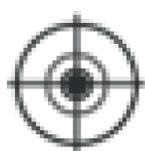
Danke und auf Wiedersehen.

Anleitung für Training zum Thema „Barrierefreiheit“



Teilnehmende

6-8 gehörlose, ältere Menschen, die Gebärdensprache können



Ziele

Die Teilnehmenden sollen das DESEAL Video ansehen und diskutieren.

Die Teilnehmenden sollen überlegen:

Welche Barrieren begegnen ihnen im Alltag?

Wie können diese Barrieren entfernt werden?

Wer kann sie dabei unterstützen?



Erarbeitung des Inhalts

Fragen in die Runde:

- Was heißt Barrierefreiheit?
- Welche Barrieren gibt es in deinem Alltag?
- Was machst du, wenn du auf eine Barriere triffst?
- Haben sich die Barrieren in den letzten 10 Jahren verändert?
- Was ist besser geworden?
- Was ist schlechter geworden?



Video

Gemeinsames Ansehen des Videos:



<https://tools.equalizent.eu/files/2/-1/1/218b51d0-bea6-4bdc-abec-b05504bf1fbf.mp4>

Haben die Teilnehmenden den Inhalt verstanden?

Die Lehrperson erklärt, wenn sie etwas nicht verstanden haben.



Fragen

Fragen in die Runde:

- Gibt es Fragen zum Video?
- Kennst du die UN Behinderten rechts konvention?
- Glaubst du, dass die UN Behinderten rechts konvention dein Leben besser macht?
- Hat das Video deine Meinung darüber geändert, was Barrierefreiheit ist?
- Wer soll das Video noch anschauen?



Aufgabe

Die Lehrperson teilt Karten mit Bildern oder einfachen Beschreibungen von verschiedenen Barrieren aus

- Zum Beispiel:
 - o Ein Gebäude, das über Stiegen betreten werden muss.
 - o Jemand macht eine Präsentation in gesprochener Sprache.
 - o Ein Informationsschild in kleiner Schrift mit vielen Fachbegriffen.

Es gibt fünf Flipcharts mit den Titeln: physische Barrieren, Sprachbarrieren, visuelle Barrieren, akustische Barrieren, andere Barrieren.

Die Teilnehmenden sollen entscheiden zu welcher Kategorie ihr Beispiel gehört.

Sie kleben die Karte auf das Flipchart.

Diskussion:

Stimmen alle mit der Kategorie überein?

Passt das Beispiel auch in andere Kategorien?



Vertiefendes Rollenspiel

- Gespräch zwischen Senior_innenverband und Stadt:
 - o Eine Person ist der/die Präsident_in des Senior_innenvereins.
 - o Die Person trifft Politiker_innen und erklärt, welche die drei größten Barrieren sind, mit denen ältere gehörlose Menschen zu kämpfen haben. Er oder sie möchte, dass die Stadt diese Barrieren beseitigt.
 - o Die Politiker_innen hören zu und stellen Fragen.
- Besprechung in der Gruppe:
 - o Was willst du den Politiker_innen mitteilen?
 - o Welche Lösung schlägst du vor?
 - o Wer soll mithelfen?
 - o Was kannst du tun, um zu helfen, die Barrieren zu beseitigen?

Mehrere Durchgänge.



Zusammenfassung und nächste Schritte

Fragen in die Runde:

- Was habt ihr heute gelernt?
- Jede_r soll sich eine Aufgabe überlegen, die er oder sie nach diesem Treffen machen kann.
 - o Zum Beispiel:
 - Ich beobachte, welche Barrieren ich in meinem täglichen Leben sehe.
 - Ich suche eine Barriere aus und schreibe auf:
 - Wie sieht die Barriere aus?
 - Kann ich etwas tun, um die Barriere zu beseitigen?
 - Wer kann helfen?
- Brauchst du Hilfe dafür?
- Wie können wir dir helfen?
- Wem möchtest du das Video zeigen?
- Wem sollen wir das Video auch zeigen?

Danke an die Runde.

Erklären, wo die Teilnehmenden das Video finden können.

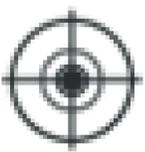
Danke und Auf Wiedersehen

Anleitung für Training zum Thema „online Banking“



Teilnehmende

6-8 gehörlose, ältere Menschen, die Gebärdensprache können



Ziele

Die Teilnehmenden sollen das DESEAL Video ansehen und diskutieren.

Die Teilnehmenden sollen darüber nachdenken:

Was sind die Vorteile von online Banking?

Worauf muss ich beim online Banking aufpassen?

Wer kann mir beim online Banking helfen?



Fragen in die Runde:



Erarbeitung des Inhalts

Fragen in die Runde:

- Wer verwendet das Internet?
- Was machst du im Internet?
- Hast du schon einmal online Banking probiert?
 - o (Wenn ja) Wie hast du das gemacht?
 - o (Wenn ja) Was war schwierig dabei?
 - o (Wenn nein) Warum nicht?
 - o (Wenn nein) Brauchst du Hilfe, um online Banking auszuprobieren?

Was sind die Vorteile von online Banking?

- o Zum Beispiel:
 - Ich kann die Rechnungen von zuhause aus zahlen.
 - Ich kann jederzeit auf mein Konto schauen.
- Was sind die Nachteile von online Banking?
 - o Zum Beispiel:
 - Online Banking ist schwierig.
 - Ich habe Angst, etwas falsch zu machen.

Die Lehrperson sammelt alle Vor- und Nachteile auf einem Flipchart.



Video

Gemeinsames Ansehen des Videos:



Haben die Teilnehmenden den Inhalt verstanden?



Fragen

Fragen in die Runde:

- Gibt es Fragen zum Video?
- Willst du jetzt auch online Banking ausprobieren?
 - o (Wenn ja) Wie fängst du mit online Banking an?
 - o (Wenn ja) Wen kannst du um Hilfe bitten?
 - o (Wenn nein) Warum nicht?
 - o (Wenn nein) Was macht dir Sorge?
- Was kannst du machen, wenn dir ein Fehler passiert?



Vertiefendes Rollenspiel

- Eine_r der Teilnehmenden ist Bankangestellte_r.
 - o Die Person erklärt, die Vorteile und die Nachteile von online Banking.
- Eine_r der Teilnehmenden will sich über online Banking informieren.
 - o Die Person will wissen, wie man mit online Banking anfängt.
- Besprechung in der Gruppe:
 - o Hast du noch andere Fragen an den oder die Bankangestellte_r?

- o Fallen dir noch weitere Vorteile oder Nachteile von online Banking ein?

Mehrere Durchgänge.



Abschluss und nächste Schritte

Fragen in die Runde:

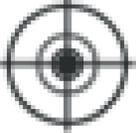
- Was habt ihr heute gelernt?
- Jede_r soll sich eine Aufgabe überlegen: Was kann ich nach dem Treffen machen?
 - o Zum Beispiel:
 - Ich suche auf der Internetseite meiner Bank nach Informationen über online Banking.
 - Ich frage meine Freund_innen und Familie, ob sie online Banking nutzen.
 - Ich frage in meiner Bank nach mehr Informationen über online Banking.
 - Ich frage in meiner Bank, ob es Unterstützung für Senior_innen gibt.
- Brauchst du Hilfe dafür?
- Wie können wir dir helfen?
- Wem möchtest du das Video zeigen?
- Wem sollen wir das Video auch zeigen?

Danke an die Runde.

Erklären, wo die Teilnehmenden das Video finden.

Danke und auf Wiedersehen.

Anleitung für Training zum Thema „Gehirntraining“

 <p>Teilnehmende</p>	6-8 gehörlose, ältere Menschen, die Gebärdensprache können
 <p>Ziele</p>	<p>Die Teilnehmenden sollen das DESEAL Video ansehen und diskutieren.</p> <p>Die Teilnehmenden sollen darüber nachdenken:</p> <p>Was ist Gehirntraining?</p> <p>Welche Übungen kann ich machen, um mein Gedächtnis zu verbessern?</p>
 <p>Erarbeitung des Inhalts</p>	<p>Fragen in die Runde:</p> <ul style="list-style-type: none">- Was ist Gehirntraining?- Machst du schon Gehirntraining?<ul style="list-style-type: none">o (Wenn ja) Welche Übungen machst du?o (Wenn ja) Warum machst du Gehirntraining?- Was willst du verbessern?<ul style="list-style-type: none">o Zum Beispiel:<ul style="list-style-type: none">▪ Ich bin in letzter Zeit oft vergesslich und will mich wieder besser erinnern.▪ Ich fühle mich manchmal verwirrt und will mich wieder besser konzentrieren können.
 <p>Video</p>	Gemeinsames Ansehen des Videos:



<https://tools.equalizent.eu/files/2/-1/1/be89a6f7-2ba6-4791-9796-671b66fa290b.mp4>

Haben die Teilnehmenden den Inhalt verstanden?

Die Lehrperson erklärt, wenn sie etwas nicht verstanden haben.



Fragen

Fragen in die Runde:

- Welche Beispiele für Gehirntraining hat Leopold im Video genannt?
- Weißt du, was das ist?
- Hast du das schon einmal gemacht?
- Willst du es ausprobieren?
- Was hast du von dem Video gelernt?
- Wer soll das Video noch anschauen?



Aufgabe

Allen Teilnehmenden wird eine Art des Gehirntrainings zugeteilt.

Die Teilnehmenden haben eine bestimmte Zeit diese Art des Gehirntrainings auszuprobieren.

Entweder die Lehrperson hat Beispiel vorbereitet und teilt dies zum Ausprobieren aus.

Oder die Teilnehmenden sollen selbst im Internet Beispiele suchen.

Dann versammeln sich alle Teilnehmenden wieder und diskutieren ihre Erfahrungen miteinander:

Wie haben sie die Aktivität gemacht (im Internet, über ein App, mit

	<p>einem Buch)?</p> <p>Würden sie die Aktivität weiterempfehlen? Warum ja, warum nein?</p>
<div data-bbox="205 394 317 498" data-label="Image"> </div> <p data-bbox="117 575 401 691">Vertiefendes Rollenspiel</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Dein Freund ist in letzter Zeit sehr vergesslich. - Du willst ihm helfen. - Stell ihm Fragen, um ihn besser zu verstehen. - Weiß er, dass er vergesslich geworden ist? - Was kann er tun, um sein Gehirn zu trainieren? - Gib genaue Vorschläge. <ul style="list-style-type: none"> o Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeig deinem Freund, eine Trainings-App auf dem Smartphone. ▪ Mach mit deinem Freund gemeinsam ein Kreuzworträtsel. o Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dein Freund sitzt immer nur zuhause. ▪ Geh mit deinem Freund spazieren. ▪ Geh mit deinem Freund in ein Museum oder Fest in der Nachbarschaft. - Besprechung in der Gruppe: <ul style="list-style-type: none"> o Gibt es in deiner Umgebung Menschen, die Hilfe mit Gehirntaining brauchen? o Wie kannst du helfen? o Welche Hilfe brauchst du in dieser Situation? o Hast du heute neue Ideen für solche Situationen bekommen? <p>Mehrere Durchgänge.</p>
<div data-bbox="205 2089 317 2249" data-label="Image"> </div> <p data-bbox="79 2306 436 2481">Zusammenfassung und nächste Schritte</p>	<p>Fragen in die Runde:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was habt ihr heute gelernt? - Jede_r soll sich eine Aufgabe überlegen: Was kann ich nach dem Treffen machen? <ul style="list-style-type: none"> o Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich suche mir eine App für Gehirntaining aus und fange an, damit zu üben. ▪ Ich lade meine Freund_innen dazu ein, gemeinsam Übungen zu machen. - Brauchst du Hilfe dafür? - Wie können wir dir helfen?

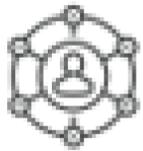
- Wem möchtest du das Video zeigen?
- Wem sollen wir das Video auch zeigen?

Danke an die Runde.

Erklären, wo die Teilnehmenden das Video finden.

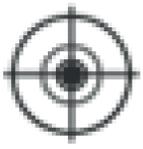
Danke und auf Wiedersehen.

Anleitung für Training zum Thema "Kultur"



Teilnehmende

6-8 gehörlose, ältere Menschen, die Gebärdensprache können



Ziele

Die Teilnehmenden sollen das DESEAL Video ansehen und diskutieren.

Die Teilnehmenden sollen überlegen:

- Was ist Kultur?
- Wann war ich das letzte Mal auf einer Kulturveranstaltung?



Vorbereitung des Inhalts

Fragen in die Runde:

- Was ist Kultur?
- Wann war ich das letzte Mal auf einer Kulturveranstaltung?
- Wie kann ich mich über Kultur und Veranstaltungen informieren?
- Kann ich dort alleine hingehen?
- Wer kann mit mir dorthin gehen?



Video

Gemeinsames Ansehen des Videos:



<https://tools.equalizent.eu/files/2/-1/1/9456d199-9751-421f-96e0-3f13b1d80a71.mp4>

Haben die Teilnehmenden den Inhalt verstanden?

Die Lehrperson erklärt, wenn sie etwas nicht verstanden haben.



Fragen

Fragen in die Runde:

- War das Video interessant?
- Hast du im Video etwas Neues gehört?
- Welche Kulturveranstaltungen für schwerhörige und gehörlose Menschen kennst du?
- Wo kannst du dich informieren?
- Welche Kulturveranstaltungen willst du besuchen?



Aufgabe

Die Teilnehmenden sollen alleine oder in Kleingruppe eine Recherche zu der Frage machen:

Welche Museen in meiner Stadt bieten Führungen in Gebärdensprache an?

Die Ergebnisse werden den anderen präsentiert und diskutiert.

Recherche Aufgabe „Gehörlosen Kunst“:

Die Teilnehmenden sollen alleine oder in Kleingruppe eine Recherche zu der Aufgabe machen:

Suche ein Beispiel für eine Performance von Gehörlosen

Künstler_innen im Internet.
Die Teilnehmenden zeigen den anderen das beste Beispiel, das sie gefunden haben.



**vertiefendes
Rollenspiel**

- Deiner Freundin ist oft langweilig.
- Du willst ihr helfen.
- Frag sie nach ihren Interessen.
 - o Zum Beispiel:
 - Magst du Bilder?
 - Magst du Tanz?
 - Interessiert dich Literatur?
- Wo kann deine Freundin hingehen, um Kultur zu erleben?
- Gib genaue Vorschläge.
 - o Zum Beispiel:
 - Lade deine Freundin ein, nächsten Freitag in ein Museum zu gehen.
- Besprechung in der Gruppe:
 - o Ist dir auch manchmal langweilig zuhause?
 - o Willst du auch mehr Kultur erleben?
 - o Hast du heute neue Ideen bekommen?

Mehrere Durchgänge.



**Zusammenfassung
und nächste
Schritte**

- Fragen in die Runde:
- Was habt ihr heute gelernt?
 - Jede_r soll sich eine Aufgabe überlegen, die er oder sie nach diesem Treffen machen kann.
 - o Zum Beispiel:
 - Ich gehe nächste Woche wieder mal in ein Museum.
 - Ich gehe mit meinen Enkeln in eine Theateraufführung für Gehörlose.
 - Brauchst du Hilfe dafür?
 - Wie können wir dir helfen?
 - Wem möchtest du das Video zeigen?
 - Wem sollen wir das Video auch zeigen?

Danke an die Runde.

Erklären, wo die Teilnehmenden das Video finden.

Danke und auf Wiedersehen.

Anleitung für Training zum Thema "Online Dienstleistungen"



Teilnehmende

6-8 gehörlose, ältere Menschen, die Gebärdensprache können



Ziele

Die Teilnehmenden sollen das DESEAL Video ansehen und diskutieren.

Die Teilnehmenden sollen verstehen: Was sind online Dienstleistungen?

Die Teilnehmenden sollen über Vorteile und Nachteile von online Dienstleistungen diskutieren.

Worauf muss ich aufpassen bei online Dienstleistungen?



Vorbereitung des Inhalts

Fragen in die Runde:

- Wer verwendet das Internet?
- Was machst du im Internet?
- Welche online Dienste verwendest du?
 - o Was ist gut dabei?
 - o Was ist schlecht dabei?
 - o Was macht dir Sorgen?

Die Ergebnisse werden auf einem Flipchart gesammelt.

Vertiefende Fragen, wenn die Gruppe schon Erfahrung hat:

- Ist dir schon mal ein Hoppala passiert mit einem online Dienst?
- Was machst du, wenn ein Fehler passiert?
- Wie kannst du online Dienstleistungen nutzen?
- Brauchst du Hilfe für den Start?



Gemeinsames Ansehen des Videos:

Video



Haben die Teilnehmenden den Inhalt verstanden?

Die Lehrperson erklärt, wenn sie etwas nicht verstanden haben



Fragen

Fragen in die Runde:

- Willst du jetzt auch online Dienste ausprobieren?
 - o (Wenn ja) Wie fängst du damit an?
 - o (Wenn ja) Wen kannst du um Hilfe bitten?
 - o (Wenn nein) Warum nicht?
 - o (Wenn nein) Was macht dir Sorge?
- Wer soll das Video noch anschauen?



vertiefendes
Rollenspiel

- Deine Freund_innen mögen das Internet nicht.
- Sie finden das Internet gefährlich.
- Erkläre deinen Freund_innen, welche online Dienstleistungen es gibt.
- Erkläre deinen Freund_innen, warum du diese online Dienstleistungen nutzen willst.
- Besprechung in der Gruppe:
 - o Hast du noch Fragen zu online Dienstleistungen?
 - o Nutzen deine Freund_innen online Dienste?
 - o Welche online Dienstleistungen willst du ausprobieren?

Mehrere Durchgänge.



Zusammenfassung und nächste Schritte

Fragen in die Runde:

- Was habt ihr heute gelernt?
- Jede_r soll sich eine Aufgabe überlegen: Was kann ich nach dem Treffen machen?
 - o Zum Beispiel:
 - Ich will mit meinen Enkeln ein online Treffen machen.
 - Ich werde mit meinem Kind gemeinsam versuchen, ein Buch online zu bestellen.
- Brauchst du Hilfe dafür?
- Wie können wir dir helfen?
- Wem möchtest du das Video zeigen?
- Wem sollen wir das Video auch zeigen?

Danke an die Runde.

Erklären, wo die Teilnehmenden das Video finden.

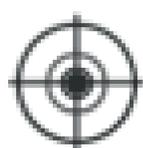
Danke und auf Wiedersehen!

Anleitung für Training zum Thema „Tourismus“



Teilnehmende

6-8 gehörlose, ältere Menschen, die Gebärdensprache können



Ziele

Die Teilnehmenden sollen das DESEAL Video ansehen und diskutieren.

Die Teilnehmenden sollen überlegen:

- Was ist Tourismus?
- Wie kann ich mich über barrierefreie Angebote informieren?



Vorbereitung des Inhalts

Fragen in die Runde:

- Was ist Tourismus?
- Kann ich als gehörlose Person überall hinfahren?
- Wie kann ich mich über barrierefreie Angebote informieren?
- Wo will ich hinfahren?
- Was möchte ich erleben?



Video

Gemeinsames Ansehen des Videos:



<https://tools.equalizent.eu/files/2/-1/1/8859d1d0-dbb8-4b7e-bdaef90a6bfaf201.mp4>

	<p>f90a6bfaf201.mp4</p> <p>Haben die Teilnehmenden den Inhalt verstanden? Die Lehrperson erklärt, wenn sie etwas nicht verstanden haben.</p>
<p> Fragen</p>	<p>Fragen in die Runde:</p> <ul style="list-style-type: none"> - War das Video interessant? - Hast du im Video etwas Neues erfahren? - Hast du Lust bekommen, in ein neues Land zu fahren? - Wo kannst du dich informieren?
<p> Aufgabe</p>	<p>Die Teilnehmenden überlegen sich was ihre Traumreise ist und welche Angebote es dabei speziell für gehörlose Senior_innen gibt. Sie erstellen ein Plakat dazu und präsentieren es der Gruppe.</p>
<p> vertiefendes Rollenspiel</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Dein_e Partner_in will nicht wegfahren. <ul style="list-style-type: none"> o Sie/Er macht sich Sorgen, dass Wegfahren für gehörlose Menschen schwierig ist. o Du erklärst, dass es spezielle Angebote für gehörlose Menschen gibt. o Welche Fragen stellt dein_e Partner_in? o Was macht ihr/ihm Sorge? - Besprechung in der Gruppe: <ul style="list-style-type: none"> o Welche Fragen willst du noch stellen? o Weißt du jetzt, wie du eine Reise organisieren kannst? <p>Mehrere Durchgänge.</p>
<p> Zusammenfassung und nächste Schritte</p>	<p>Fragen in die Runde:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was habt ihr heute gelernt? - Jede_r soll sich eine Aufgabe überlegen, die er oder sie nach diesem Treffen machen kann. <ul style="list-style-type: none"> o Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich überlege, in welches Land ich gerne reisen will. ▪ Ich suche Informationen über das Land und barrierefreie Reiseangebote.

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich finde heraus, wieviel das kostet. ▪ Ich diskutiere zuhause, ob wir das machen wollen. <ul style="list-style-type: none"> - Brauchst du Hilfe dafür? - Wie können wir dir helfen? - Wem möchtest du das Video zeigen? - Wem sollen wir das Video auch zeigen? <p>Danke an die Runde.</p> <p>Erklären, wo die Teilnehmenden das Video finden können.</p> <p>Danke und auf Wiedersehen.</p>
--	---

Anleitung für Training zum Thema „soziale Medien“	
 Teilnehmende	6-8 gehörlose, ältere Menschen, die Gebärdensprache können
 Ziele	<p>Die Teilnehmenden sollen das DESEAL Video ansehen und diskutieren.</p> <p>Die Teilnehmenden sollen verstehen: Was sind soziale Medien?</p> <p>Die Teilnehmenden sollen über Vorteile und Nachteile von sozialen Medien diskutieren.</p> <p>Was sind die Gefahren bei sozialen Medien?</p> <p>Worauf muss ich aufpassen in sozialen Medien?</p>
 Vorbereitung der Inhalte	<p>Debatte zum Thema Social Media.</p> <p>Die Teilnehmenden werden in 2 Gruppen eingeteilt.</p> <p>Eine Gruppe argumentiert für die Vorteile von Social Media.</p> <p>Die andere Gruppe für die Nachteile von Social Media.</p> <p>Die Gruppen haben etwas Zeit, um sich vorzubereiten:</p> <p>Eröffnungsrunde:</p> <p>Jede Gruppe wählt eine_n Vertreter_in.</p> <p>Diese_r hat jeweils 1 Minuten Zeit, um ihre Position zu erklären.</p> <p>Danach können die Gruppen miteinander diskutieren.</p>
 Video	Gemeinsames Ansehen des Videos:



<https://tools.equalizent.eu/files/2/-1/1/471564e5-7669-4281-8116-bdccd79eb34b.mp4>

Haben die Teilnehmenden den Inhalt verstanden?

Die Lehrperson erklärt, wenn sie etwas nicht verstanden haben.



Fragen

Fragen in die Runde:

- Welche Social Media Kanäle kennt ihr?
- Willst du jetzt auch soziale Medien ausprobieren?
 - o (Wenn ja) Wie fängst du damit an?
 - o (Wenn ja) Wen kannst du um Hilfe bitten?
 - o (Wenn nein) Warum nicht?
 - o (Wenn nein) Was macht dir Sorge?
- Von welchen sozialen Medien hast du gehört?
 - o Zum Beispiel:
 - Facebook
 - Twitter
 - TikTok
 - LinkedIn
 - Instagram
- Was ist gut dabei?
- Was ist schlecht dabei?
- Was macht dir Sorge?



vertiefendes Rollenspiel

- Deine Enkel wollen, dass du dich auf Facebook anmeldest.
- Was sind deine Fragen an die Enkel?
- Was antworten die Enkel?
- Besprechung in der Gruppe:
 - o Hast du noch andere Fragen?
 - o Nutzen deine Freund_innen schon soziale Medien?
 - o Welche sozialen Medien willst du ausprobieren?

Mehrere Durchgänge.



Zusammenfassung und nächste Schritte

Fragen in die Runde:

- Was habt ihr heute gelernt?
- Jede_r soll sich eine Aufgabe überlegen: Was kann ich nach dem Treffen machen?
 - o Zum Beispiel:
 - Ich will mir TikTok ansehen und bitte meine Enkel um Hilfe.
 - Ich melde mich auf Facebook an.
- Brauchst du Hilfe dafür?
- Wie können wir dir helfen?
- Wem möchtest du das Video zeigen?
- Wem sollen wir das Video auch zeigen?

Danke an die Runde.

Erklären, wo die Teilnehmenden das Video finden.

Danke und auf Wiedersehen.

RATSCHLÄGE FÜR ORGANISATIONEN; WIE SIE GEHÖRLOSE SENIOR_INNEN AKTIVIEREN KÖNNEN (EUD)

Einleitung

Wir befinden uns derzeit in einer paradoxen Zeit. Einerseits entwickelt sich die Gesellschaft rasch in Richtung Individualismus, in dem jede_r sein/ihr Leben so führen kann, wie er/sie es möchte. Jede_r Einzelne ist frei, eigene Entscheidungen zu treffen und autonom zu sein. Andererseits birgt diese scheinbare Autonomie aber auch ein Risiko: die soziale Isolation. Das Gemeinschaftsgefühl schwindet, und die Gesellschaft kann dabei auseinanderfallen. Dennoch ist es möglich, die Autonomie zu fördern und gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl zu erhalten. In diesem Kapitel nähern wir uns der Aktivierung von Gehörlosen aus der Perspektive von Gehörlosenorganisationen an.

Wie man sich auf die Vertretung von gehörlosen Senior_innen konzentriert

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, darüber nachzudenken, wie man gehörlose Senior_innen aktivieren kann. Hier konzentrieren wir uns auf Ratschläge für Gehörlosenorganisationen, die gehörlose Senior_innen in ihrer Arbeit berücksichtigen und wir geben Tipps und Ideen, wie man als Organisation gehörlose Menschen aktivieren kann. Die Aktivierung von Senior_innen auf Community-Ebene ist von entscheidender Bedeutung und die Forschungsergebnisse des DESEAL-Projekts haben gezeigt, dass insbesondere internationale Kontakte unter gehörlosen Senior_innen in Europa als ein wichtiger und stärkender Teil der Gehörlosenkultur in der Region angesehen werden.

Die folgenden Empfehlungen ergeben sich aus der DESEAL-Umfrage und spiegeln bewährte Verfahren und Vorschläge wider:

- Wenn Sie ein nationaler Gehörlosenverband sind, nehmen Sie Kontakt mit den Senior_innensektionen der regionalen Gehörlosenorganisationen in Ihrem Land auf. Wenn es keine Senior_innensektion gibt, ermutigen Sie deren Gründung.
- Bringen Sie die Vertreter_innen aller Senior_innensektionen der regionalen Gehörlosenclubs in Ihrem Land zusammen.
- Hören Sie sich ihre Meinungen, ihre Sorgen und ihre Ideen an.
- Handeln Sie als Plattform/Sprachrohr für alle gehörlosen Senior_innen in Ihrem Land.
- Beziehen Sie sie in das "politische" Leben und die Aufgaben des nationalen Gehörlosenverbands ein.
- Erleichtern Sie ihre Teilnahme bei Veranstaltungen

des nationalen Gehörlosenverbands:

- o Fahrtendienste
- o Ehrenamtliche fahren Senior_innen zu Veranstaltungen und wieder zurück

Der Schlüssel liegt darin, eine Organisationsstruktur für gehörlose Senior_innen zu schaffen, wenn es eine solche noch nicht gibt. Wir möchten darauf hinweisen, dass jede beliebige Struktur eine Antwort auf die Frage der Repräsentation von gehörlosen Senior_innen sein kann. Die Struktur muss in der jeweiligen Situation effektiv sein. Außerdem können sich die bestehenden Strukturen weiterentwickeln und besser funktionieren. Dies kann von einem Senior_innenforum, in dem sich alle Vertreter_innen der lokalen Senior_innenverbände zweimal im Jahr treffen, bis hin zu einem effektiven Gehörlosen-Senior_innen-Ausschuss innerhalb der Organisation reichen. Es ist auch möglich, eine eigene (nationale) Organisation für gehörlose Senior_innen zu gründen, falls es noch keine gibt.

Tipps, wie man ein Trainingsangebot startet und gehörlose Senior_innen aktiviert:

Die DESEAL-Studie hat 6 Themen identifiziert, an denen gehörlose Senior_innen besonders interessiert sind. Wir teilen sie im Folgenden mit Ihnen in der Hoffnung, dass sie eine Inspirationsquelle sind:

1. Informationen zu Menschenrechten/Recht von gehörlosen Senior_innen, in der Form eines Trainings und in Verbindung mit Führungspositionen für gehörlose Menschen, z.B. „Gehörlose Senior_innen zu empoweren,

um Führungsrollen in ihren Gemeinschaft im Bereich der Rechten von gehörlosen Senior_innen zu übernehmen“.

2. Gehörlose Führungspersönlichkeiten und generationsübergreifende Kontakte, z.B. „Vorbild für junge Gehörlose sein“

3. Internationale Verbindungen, zum Teilen von Erfahrungen mit anderen gehörlosen Senior_innen und zum Lernen über andere Kulturen.

4. Kommunikation in Gebärdensprache, sowohl im Land und bei internationalem Austausch, z.B. “Training in International Sign”, “reisen und verschiedene Gebärdensprachen lernen“, und „Gehörlose Menschen muss es möglich sein Gebärdensprache regelmäßig zu verwenden. Sie ermöglicht ihnen effektive Kommunikation und das Teilen von gemeinsamen Erfahrungen“.

5. Die Nutzung digitaler Plattformen zum Lernen, zur Vernetzung und zur Erleichterung des internationalen Austauschs unter Gleichaltrigen, z. B. die Einrichtung einer europäischen Zoom-Gruppe, um Erfahrungen, Interessen und Fähigkeiten auszutauschen und Freundschaften zu schließen.

6. Verbesserung und Ausweitung von Schulungsprogrammen, z. B. "Hinzufügen von Senior_innenkultur und -politik" und "Verbesserung des Freizeitprogramms für gehörlose Erwachsene und gehörlose

Senior_innen".

Aktivitäten, für die sich Senior_innen möglicherweise interessieren:

Gehörlose Senior_innen sind eine wichtige Gruppe der Gehörlosengemeinschaft und deshalb gebührt ihnen die entsprechende Aufmerksamkeit..Die Repräsentation von gehörlosen Senior_innen sollte auch durch Aktivitäten von/für gehörlose Senior_innen unterstützt werden. Diese Aktivitäten sind eines der Schlüsselemente, um Menschen zusammenzubringen und indirekt die soziale Isolation zu bekämpfen. Letzteres ist ein Hauptanliegen gehörloser Senior_innen, aber wir sind uns sicher, dass Aktivitäten auch die Unabhängigkeit, die persönliche Entwicklung sowie das geistige und körperliche Wohlbefinden erheblich fördern.

In den Umfrageergebnissen, werden folgende Aktivitäten am häufigsten genannt:

- Freiwilligendienste:

- o Hausbesuche: „Wir haben ein Besuchszentrum, wo gehörlose Senior_innen (in gutem Gesundheitszustand) ehrenamtlich Gleichaltrige (die möglicherweise nicht mehr mobil sind) besuchen. Für manche gehörlose Senior_innen, ist der/die ehrenamtliche Besucher_in, die einzige Möglichkeit mit einer Person zu gebärden.“

- Veranstaltungen für gehörlose Senior_innen:

- o Jährlicher Informationstag

- o Jährlicher Tag der Senior_innenbegegnung
 - Trainingsprogramme:
 - o Empowerment Training
 - o Training fürs Wohlbefinden
 - Übungen zur Erhaltung der Fitness
 - Wassergymnastik
 - Spaziergänge
 - Tai Chi
 - o Kurse zum Verbessern der digitalen Fähigkeiten von gehörlosen Senior_innen

 - Aktivitäten:
 - o Kunst
 - o Tanz
 - o Gartenarbeit
 - o Handwerk
 - o Teilen von Fähigkeiten und Ideen
 - o Aktivitäten, die von einem Team von gehörlosen Animater_innen geleitet werden, mit dem Ziel soziale Beziehungen zwischen Pensionist_innen aufzubauen, ihre Fähigkeiten zu würdigen, einen Autonomieverlust zu verhindern, ihr Wohlbefinden zu erhalten und die Verbindung zur Außenwelt zu erhalten.
 - o Netzwerken
 - o Ein gutes Netzwerk mit Möglichkeiten einander zu treffen, beispielsweise über Zoom
 - o Online Korrespondenz oder vor-Ort Besuch im Ausland
 - o Generationsübergreifende Kontakte
- In Anbetracht der aufgelisteten Aktivitäten können wir einen Gesamtüberblick gewinnen. Daher können

wir die Aktivitäten in 4 Gruppen einteilen: organisatorische, spirituelle, kulturelle und/oder körperliche Aktivitäten.

Bei allen vorgeschlagenen Aktivitäten sollte bedacht werden, dass der Schlüssel darin liegt, sie regelmäßig durchzuführen. Wenn es Schwierigkeiten gibt, die Aktivitäten regelmäßig durchzuführen, kann es nicht schaden, die "Grundlagen"

aufrechtzuerhalten, indem zwischen den Aktivitäten ein informelles Senior_innentreffen organisiert wird.

Es ist auch wichtig, sich der physischen und finanziellen Schwächen gehörloser Senior_innen bewusst zu sein. Es sollte sichergestellt werden, dass zumindest einige Aktivitäten für alle gehörlosen Senior_innen zugänglich sind. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Barrierefreiheit, da mit zunehmendem Alter zusätzliche Schwierigkeiten auftreten können. Es gibt z. B. Taubblinde, Gehörlose mit körperlichen Behinderungen, Gehörlose mit intellektuellen Behinderungen, und der Grad der Behinderung ist unterschiedlich. In Anbetracht der Tatsache, dass gehörlose Senior_innen Mobilitätsprobleme haben können, ist es wichtig zu bedenken, dass das ein Hindernis für ihre Teilnahme sein kann. Eine Lösung für dieses Problem, die von einem nationalen Gehörlosenverband in unserer Umfrage vorgestellt wurde, ist ein Netzwerk von Freiwilligen, die ältere Gehörlose zu und von Veranstaltungen fahren.

Und nicht zuletzt tragen alle Aktivitäten auf vielfältige Weise zum allgemeinen Wohlbefinden gehörloser

Senior_innen bei, indem sie ihre Selbstidentität stärken, ihre Unabhängigkeit erhöhen und ihren Beitrag zur Gesellschaft fördern.

Best practice: VidAsor

VidAsor bringt gehörlose, in LSE (spanische Gebärdensprache) gebärdende Menschen per Videotechnik in die Häuser älterer Menschen

- Mehr soziale Kontakte zur Bekämpfung der Isolation
- Hilfe bei der Koordination des täglichen Lebens
- Erhöhte Unabhängigkeit

Best practice: Sordi Senior

Sordi senior arbeitet an der sozialen Eingliederung älterer Gehörloser und ermöglicht es ihnen, durch Lernen, Freiwilligenarbeit und einen Beitrag zum Wohl der Gesellschaft aktiv zu bleiben. Konkret geht es um die Ausbildung in Gebärdensprache mit Unterstützung jüngerer Menschen und digitaler Natives im Rahmen des intergenerationellen Dialogs.

- Verstärkt soziale Kontakte
- Mehr Unabhängigkeit beim Lernen von digitalen Fähigkeiten
- Größeres Beitrag zur Gesellschaft, durch das Teilen der eigenen Erfahrung mit jungen Trainer_innen

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Dieser Leitfaden zielt darauf ab, das Bewusstsein für das Thema Inklusion und Bildung bei gehörlosen Senior_innen zu schärfen. Auf den vorherigen Seiten haben wir Anmerkungen, Vorschläge und Aktivitäten aufgelistet, die unserer Meinung nach bei der Schaffung eines Raums für die Arbeit mit gehörlosen Senior_innen und bei der Planung von Aktivitäten zu deren Gunsten berücksichtigt werden sollten.

Der Leitfaden ist eine Ergänzung zu den bisherigen Projektergebnisse: Analyse (IO1), Toolkit (IO2). Die entwickelten Materialien werden für Menschen, die direkt mit gehörlosen Senior_innen arbeiten, für Familienmitglieder von Senior_innen und für Vertreter_innen von Institutionen, die sich mit der Entwicklung lokaler Strategien für die lokale Gemeinschaft befassen, sicherlich hilfreich sein.

Da das Durchschnittsalter der Bevölkerung jedes Jahr steigt und die Geburtenrate landesweit zurückgeht, muss die Bedeutung der Ausweitung und Verbesserung der lokalen Unterstützungsdienste für Senior_innen im Allgemeinen und für gehörlose Senior_innen im Besonderen sowie der nationalen Politik zur Unterstützung der Funktionsfähigkeit und Unabhängigkeit älterer Menschen betont werden.

Mehr Informationen zum Projekt DESEAL- Deaf Senior Education for Active Living und den Projektergebnisse befinden sich auf der Website: www.deseal.eu

„Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Befürwortung des Inhalts dar, der nur die Ansichten der Autoren widerspiegelt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.“